

Sommersemester 2012



Veranstaltungs- auswahl

für
gewerkschaftlich und politisch interessierte Studierende
der Göttinger Hochschulen

zusammengestellt von der
Kooperationsstelle
Hochschulen und Gewerkschaften
Göttingen

**Kooperationsstelle Hochschulen
und Gewerkschaften Göttingen**
Humboldtallee 15, 37073 Göttingen
(Altklinikumsgelände, Flachbau
hinter dem Jakob-Grimm-Haus)

Ansprechpartner Dr. Frank Mußmann
Sekretariat Inka Rossek
Studentisches BeraterInnenteam

Kooperationspartner:

Georg-August-Universität Göttingen, HAWK
Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen,
DGB-Bezirk Niedersachsen/Bremen/Sachsen-Anhalt,
DGB-Region Südniedersachsen-Harz,
Bildungsvereinigung Arbeit und Leben e.V.

Telefon 0551 – 39 47 56
Telefax 0551 – 39 14049
e-mail kooperationsstelle@uni-goettingen.de
Internet: www.kooperationsstelle.uni-goettingen.de

**Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

April 2012

die regelmäßig erscheinende Veranstaltungsauswahl ist als Orientierungshilfe zu verstehen. Wir möchten Sie einladen, sich auf den nächsten Seiten inspirieren zu lassen und vielleicht das eine oder andere Angebot wahrzunehmen. Je eine interdisziplinär angelegte bzw. gewerkschaftlich interessante Veranstaltung pro Semester sollte möglich sein. Nur wer den Blick über Fachgrenzen hinaus riskiert, hat Chancen, das Potenzial der Göttinger Hochschulen auch wirklich zu erschließen. Die Rückmeldungen aus den letzten Semestern zeigen: Manche ließen sich einfach informieren und nahmen die spezifisch gewerkschaftliche Perspektive des Angebots interessiert zur Kenntnis, andere nahmen die Erkundung auf und besuchten insbesondere Vorlesungen.

Bei der Gliederung haben wir akademische Grenzen bewusst nicht übernommen. Da auf ‚normale‘ Lehrveranstaltungen hingewiesen wird, bitten wir jeweils zunächst die Teilnahmebedingungen zu prüfen. Vorlesungen sind hochschulöffentlich, bei Seminaren ist vorab eine Rücksprache mit den Dozentinnen und Dozenten sinnvoll. In den meisten Fällen werden Teilnahmemöglichkeiten zu finden sein, in Einzelfällen kann jedoch auch von einer Teilnahme abgeraten (oder diese ausgeschlossen) werden. Nicht in jedem Fall sind hochschulpolitisch erwünschte interdisziplinäre Studien auch methodisch und didaktisch sinnvoll. Die Ankündigungen stammen aus allgemein zugänglichen Kommentaren, d.h. die Auswahl ist *nicht* mit einzelnen Lehrenden abgestimmt. Wir bitten dafür um Verständnis.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Broschüre vermittelt wieder einen gewerkschaftlich reizvollen Blick auf das Angebot der Göttinger Hochschulen. Natürlich möchten wir v.a. über das Angebot informieren. Das schließt aber nicht aus, dass der eine oder die andere etwas tiefer in das Angebot einsteigt. Zum ‚Hineinschnuppern‘ sind Vorlesungen sicherlich besser geeignet als Seminare. Bei der Kontaktaufnahme ist die Kooperationsstelle gerne behilflich.



Jobbende oder als sog. ‚Hilfskräfte‘ arbeitende Studierende sind eingeladen, in arbeits- und sozialrechtlichen Fragen Kontakt zum BeraterInnenteam der Kooperationsstelle aufzunehmen unter Tel.: 0551 - 39 - 4756 [Mail: kooperationsstelle@uni-goettingen.de] oder sich auf unserer Homepage umzusehen: kooperationsstelle.uni-goettingen.de/koop5.html
Sprechstunden Di 10.00 bis 12.00 Uhr und Do 13.00 bis 15.00 Uhr (siehe Außenumschlag).

Soweit nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen in der Woche vom 16.04.2012.

Am Ende finden sich wie immer ein Lageplan des Campus und ein Raumverzeichnis, auf das sich die Abkürzungen im Text beziehen.

Florian Karsch vielen Dank für Auswahl, Ausführung, Satz und Layout.

Dr. Frank Mußmann
Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften Göttingen

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----------|
| Allgemeiner Teil..... | Seite 4 |
| Theorien..... | Seite 6 |
| Internationales..... | Seite 7 |
| Sozialpolitik & Arbeitswelt..... | Seite 8 |
| Gesellschaft..... | Seite 10 |
| Geschlechter..... | Seite 11 |
| Soziologie/ Politik..... | Seite 13 |
| Geschichte..... | Seite 15 |
| Pädagogik..... | Seite 18 |
| Kulturanthropologie / Europ. Ethnologie..... | Seite 22 |
| Ringvorlesung..... | Seite 24 |



Allgemeiner Teil

Seminar: Die Ökonomisierung des Wissens: Diagnosen, Perspektiven und Herausforderungen für die Forschung

Andrea D. Bührmann (☎ 39 20 25 3)

Andrea-Dorothea.Buehrmann@sowi.uni-goettingen
Fr., 20.07.2012, 09:00 bis 18:00, VG 3.107

Im Zentrum des Seminars steht der so genannte Bologna-Prozess. Im Rahmen dieses Prozesses werden derzeit u.a. EU-weit die Studienmöglichkeiten und -chancen angeglichen. Ein offensichtliches Ergebnis ist zum Beispiel, dass an deutschen Hochschulen fast nur noch BA- oder MA-Abschlüsse erworben werden können und die Studiengänge modularisiert worden sind. Im Seminar sollen aber auch die weniger offensichtlichen Effekte des Bologna-Prozesses erarbeitet und diskutiert werden. Hier geht es zum einen um die Hintergründe des Bologna-Prozesses in der Debatte um den Wandel der Industriegesellschaften zu den Wissensgesellschaften. Es wird aber auch um die möglichen (geschlechtstypisierenden) Folgen für die Studierenden, die Lehrenden sowie die Hochschulen und ihre Beschäftigten gehen. Ausgangspunkt der Diskussion ist die Frage, ob und wenn inwiefern der Bologna-Prozess als Teil einer umfassenderen Ökonomisierung des Wissens und damit auch der Bildung zu verstehen ist und was dies bedeutet.

Organisatorisches: die 3. SWS findet als Blocktermin am Ende des Semesters statt, Termin nach Absprache.

Seminar: René Descartes: Meditationen über die erste Philosophie (1641)

Alice Pinheiro Walla (☎ 39 47 78)

apinhei@gwdg.de

Do., 16:00 bis 18:00, Waldweg 26, Altbau, ERZ 0.138

Das Proseminar behandelt einen der Schlüsseltexte zur theoretischen Philosophie der Neuzeit. Diskutiert werden Descartes' sechs Meditationen, Einwände seiner Zeitgenossen sowie Descartes' Antwort auf diese Einwände.

Seminar: Meinungen

Tobias Klauk (☎ 39 20 08 7)

tobias.klauk@zentr.uni-goettingen.de

Mo., 10:00 bis 12:00, Philosophisches Fakultätsgebäude – 0.133

Wenn Philosophen sagen, dass Anna die Meinung hat, dass Paul zum Tee kommt, so meinen sie meistens, dass Anna es für wahr hält, dass Paul zum Tee kommt. Der Begriff der Meinung spielt in vielen philosophischen Debatten eine Rolle und kommt (oft als Stellvertreter für andere propositionale Einstellungen) in der Erkenntnistheorie ebenso vor wie in der Philosophie des Geistes oder der Handlungstheorie.

Wir werden im Seminar verschiedene Antworten auf die Frage, was es heißt, eine Meinung zu haben, kennenlernen, und versuchen, einen Einblick in verschiedene Einzelprobleme wie z.B. Graduierbarkeit zu gewinnen.

Vorlesung: Deutsche Rechtsgeschichte

Adrian Schmidt-Recla

post@schmidt-recla.de

Mi., 12:00 bis 13:30, AUDI 11

Keine Beschreibung vorhanden.

Vorlesung: Römisches Recht

Sebastian Lohsse

lohse@uni-bonn.de

Di., 12:30 bis 14:00, AUDI 11

Keine Beschreibung vorhanden.

Vorlesung: Verfassungsgeschichte der Neuzeit

Dietmar von der Pfordten (☎ 39 73 22)

dpfordt@gwdg.de

Mo., 12:00 bis 14:00, ZHG001

Die Ausbildung des modernen Verfassungsdenkens in den USA und Frankreich; der deutsche Frühkonstitutionalismus; die Paulskirchenverfassung 1848/1849 und ihr Scheitern; Spätkonstitutionalismus und Reichsgründung in Deutschland; die Weimarer Reichsverfassung; nationalsozialistisches Staatsrecht; die Entstehung des Grundgesetzes; Verfassungsgeschichte der frühen Bundesrepublik; Verfassungsrecht der DDR.

Seminar: Gilbert Ryle: The Concept of Mind

Stefan Brandt (☎ 39 47 90)

sbrandt@uni-goettingen.de

Di., 14:00 bis 16:00, Theologicum, T0.136

Gilbert Ryles Buch *The Concept of Mind* ist ein Klassiker der modernen Philosophie des Geistes. Ryle setzt sich in diesem Werk kritisch (und sehr polemisch) mit Descartes' dualistischer Theorie eines von dem menschlichen Körper getrennten aber kausal mit ihm interagierenden Geistes auseinander, die er als 'Mythos des Gespenstes in der Maschine' bezeichnet. Er ergänzt seine kritische Auseinandersetzung mit Descartes durch einer Reihe origineller kontruktiver Thesen zu zentralen Themen der Philosophie des Geistes, wie der Natur von Selbstwissen, dem Willen, unseren Emotionen und der Unterscheidung zwischen Wissenwie (*knowing how*) und Wissen-dass (*knowing that*). Wir werden in diesem Seminar versuchen Ryles Buch vollständig zu lesen. Wenn es die Zeit zulässt, werden

wir noch einige neuere, von Ryle beeinflusste Literatur hinzuziehen (von Peter Hacker und Anthony Kenny).

Sämtliche Literatur wird im englischen Original gelesen.

Seminar: Einführung in die Praktische Philosophie

Joachim Wündisch (☎ 39 36 94)
joachim.wuendisch@phil.uni-goettingen.de
Di., 12:00 bis 14:00, VG 1.103

Die praktische Philosophie zielt hauptsächlich auf die Analyse von Handlungen, Entscheidungen, Intentionen, Wünschen und Regeln. Ihre Leitfrage lautet: "Was soll ich tun?" Um uns einer Antwort zu nähern, wollen wir einige wichtige Teildisziplinen der praktischen Philosophie kennenlernen (wie z.B. die Handlungstheorie, Rechtsphilosophie und Politische Philosophie), uns aber auf die Moralphilosophie konzentrieren. In diesem Kontext versuchen wir, Fragen wie diese zu beantworten: Was sind Handlungen? Was ist Moral? Gibt es Rechte? (Wie) lassen sich moralische Normen begründen? Sind moralische Normen kulturell relativ? Welche Gesellschaft ist gerecht?

Seminar: Norbert Hoerster: Ethik und Interesse

Bruno Haas (☎ 39 47 76)
bruno.haas@phil.uni-goettingen.de
Do., 08:00 bis 10:00, Philosophisches Fakultätsgebäude, 0.133

"Ethik und Interesse" ist ein Einführungsband in die Ethik, in dem es um Fragen der Moralbegründung geht. Auf Basis einer verständlichen Erklärung grundlegender Begriffe wie "Rationalität", "Wünsche", "Interessen", "Norm", "Geltung" werden die philosophiegeschichtlich gängigsten und wichtigsten Ansätze zur Begründung von Moralnormen kritisch diskutiert (Naturrecht, Intuitionismus, Kant u.a.). Zudem verteidigt Hoerster in dem Band die Grundzüge seiner eigenen, interessenbasierten Moralbegründung, die in der Tradition vertragstheoretischer Ansätze steht. Die Idee ist, dass alle Menschen gewisse elementare Interessen teilen, aufgrund derer es ihnen gegenüber begründet werden kann, bestimmte Normen anzuerkennen. Die so gewonnene Moralbegründung bezeichnet Hoerster als intersubjektiv.

Hoerstes Buch ist lohnend, weil er anhand vieler anschaulicher Beispiele argumentiert. Hoerster, der studierter Jurist ist, argumentiert analytisch klar und scheut sich dabei nicht, Thesen provokant zuzuspitzen. Das Seminar eignet sich als Einführung in das Themengebiet.

Seminar: Moralischer Sentimentalismus

Eva Weber-Guskar (☎ 39 96 07)
eva.weber-guskar@phil.uni-goettingen.de
Mi., 14:00 bis 16:00, KWZ – 0.609

Wie wissen wir eigentlich, was moralisch gut und schlecht ist? Müssen wir immer erst genau nachdenken und sind wir uns erst sicher, wenn wir es rational gerechtfertigt sehen? Oder sagen uns nicht letztlich Gefühle ziemlich direkt, was gut und was schlecht ist? Und wenn wir es wissen, was bringt uns dann dazu, entsprechend zu handeln? Richten wir uns deshalb nach der Moral, weil wir überzeugt sind, das ist das Richtige; oder tun wir es, weil wir uns damit besser fühlen? Im Proseminar werden wir Autoren lesen, die eine Tradition bilden, die in den genannten Fragen den Gefühlen eine wichtige Rolle zugestehen - die sogenannten "moralischen Sentimentalisten". Wir werden uns vor allem auf die Vertreter aus dem 18. und 19. Jahrhundert konzentrieren (Lord Shaftesbury, Francis Hutcheson, David Hume und Adam Smith), aber auch einen Blick in die gegenwärtige Diskussion dieser Fragen werfen und herauszuarbeiten versuchen, inwieweit diese Ansätze überzeugen können und wo nicht. Dieses Proseminar kann als eine perspektivische Einführung in Moralphilosophie gesehen werden.

Vorlesung: Einführung in die Geschichte der Philosophie

Bernd Ludwig (☎ 39 47 83)
bernd.ludwig@phil.uni-goettingen.de
Mo., 18:00 bis 20:00, VG 2.101

Die Vorlesung soll einen Überblick über die Epochen der Philosophiegeschichte bieten. Es wird nicht darum gehen, die Lehren einzelner Philosophen vorzustellen, denn über diese können und sollten sich Studierende der Philosophie anhand der zahlreichen Lehrbuchdarstellungen im Selbststudium informieren. Vielmehr soll eine erste, orientierende Vorstellung davon vermittelt werden, auf welche Weise sich in den unterschiedlichen Epochen der abendländischen Geschichte jene Problemstellungen und damit verbundenen Lösungsversuche herausgebildet haben, die wir heute zur philosophischen Tradition zusammenfassen und vor deren Hintergrund zahlreiche aktuelle philosophische Debatten überhaupt erst möglich werden. Dieser Überblick wird sich daher mehr an Fragestellungen und Diskussionen auslösenden Werken als an Personen orientieren.

Seminar: Platon, Dialoge „Menon“ und „Phaidon“

Andreas Brandt (☎ 39 72 87)
abrandt1@gwdg.de
Mo., 14:00 bis 16:00, Philosophisches Fakultätsgebäude – 0.133

Platons Dialoge aus der früheren bis mittleren Schaffenszeit eignen sich sowohl für einen Einstieg in Platons Art des dialogischen Philosophierens wie auch als Zugang zu zentralen Themen der Philosophie Platons. Die Frage nach der Lehrbarkeit der Tugend fördert im "Menon" vielfältige Einsichten über die Eigenschaften der Tugend und des Wissens zutage. Im "Phaidon" führen die Gespräche des zum Tode verurteilten Sokrates



rates zu Betrachtungen über die Unsterblichkeit der Seele, in denen neben mehreren "Beweisen" für die Unsterblichkeit auch Grundzüge der platonischen Ideenlehre und Ontologie entwickelt werden. Ziel der Veranstaltung ist neben dem Erwerb philosophiegeschichtlicher Kenntnisse insbesondere die Ausbildung methodischer Fähigkeiten der Argumentationsanalyse, zu der die manchmal recht gewagten Gedankengänge der Dialogpartner hinreichend Anlass und Material bieten.

Griechischkenntnisse sind nicht erforderlich.

Vorlesung: **Heutige Erkenntnistheorie**

Felix Mühlhölzer (☎ 39 47 42)

fmuehlh@gwdg.de

Di., 16:00 bis 18:00, Medizinische Statistik – MED 23

Die Erkenntnistheorie handelt von Wissen und widmet sich vor allem folgenden Fragen: Was ist Wissen? Besitzen wir überhaupt Wissen? Welche Arten des Wissens gibt es? Wie ist die Güte unseres Wissens zu bewerten? Wie sehen die Methoden unserer Wissensgewinnung aus, und wie sind sie zu bewerten? Die Vorlesung soll eine Ahnung von heutiger Erkenntnistheorie vermitteln, wird jedoch Historisches nicht völlig ausblenden.

Theorien

Seminar: **Theorie der Stadt**

Thomas Dörfler (☎ 39 72 87)

thomas.doerfler@sowi.uni-goettingen.de

Mo., 12:00 bis 15:00, OEC 0.168

Keine Beschreibung vorhanden.

Vorlesung: **Einführung in die Theoretische Philosophie**

Christian Beyer (☎ 39 48 80)

Christian.Beyer@phil.uni-goettingen.de

Mi., 16:00 bis 18:00, Philosophische Fakultät - Institutsgebäude, PH 20

Die Vorlesung führt exemplarisch, teils anhand ausgewählter (vor der jeweiligen Vorlesung zu studierender) Texte, in zentrale Gebiete der theoretischen Philosophie ein, darunter Sprachphilosophie, Erkenntnistheorie, Philosophie des Geistes und der Person. Die Teilnahme an einem begleitenden Tutorium wird empfohlen.

Seminar: **Theorien der Wahrnehmung**

Christian Beyer (☎ 39 48 80)

Christian.Beyer@phil.uni-goettingen.de

Fr., 12:00 bis 14:00, Philosophisches Fakultätsgebäude – 0.133

Das Seminar behandelt vorwiegend neuere philosophische Theorien der Sinneswahrnehmung, unter Berücksichtigung (i) intentionalitätstheoretischer und (ii) erkenntnistheoretischer Aspekte (und ihres internen Zusammenhangs). Zu (i): Die Sinneswahrnehmung gilt als paradigmatisches Beispiel für Intentionalität - für die Eigenschaft mentaler Zustände und Episoden, gleichsam auf etwas gerichtet zu sein, von etwas zu handeln, etwas zu repräsentieren. Zu (ii): Unsere Sinne spielen eine wichtige (manche behaupten: eine fundamentale) Rolle beim Erwerb und der Rechtfertigung von Wissen. Aber worin diese Rolle genau besteht (und ob und in welchem Sinne sie epistemisch wirklich fundamental ist), das ist alles andere als klar.

Zu (i): HUSSERL, Edmund: Logische Untersuchungen; ders., Ideen zu einer reinen Phänomenologie und einer phänomenologischen Philosophie, Erstes Buch; SEARLE, John: Intentionalität; BURGE, Tyler: Origins of Objectivity, Kap. 1, 2 u. 9. Zu (ii): BIERI, Peter (Hg.): Analytische Philosophie der Erkenntnis, Teil 2; DANCY, Jonathan, An Introduction to Contemporary Epistemology; DANCY, Jonathan (Hg.): Perceptual Knowledge; DRETSKE, Fred: 'Perceptual Knowledge', in: DANCY, Jonathan und SOSA, Ernest (Hg.), A Companion to Epistemology, Oxford: Blackwell 1992, S. 333-38; ders.: 'Simple Seeing', in: ders., Perception, Knowledge and Belief; McDOWELL, John: Geist und Welt. Weitere Literaturangaben im Seminar.

Vorlesung: **Politische Ideengeschichte**

Walter Reese-Schäfer (☎ 39 72 12)

walter.reese-schaefer@sowi.uni-goettingen.de

Mo., 14:15 bis 15:45, ZHG 101

Dies ist die zentrale Einführungsvorlesung im Bereich der politischen Theorie. Behandelt werden klassische Autoren von Platon und Aristoteles über Machiavelli, die politischen Utopien der Renaissance, Hobbes, Locke, Rousseau, Kant, Herder und Tocqueville bis zu Marx. Es geht jeweils um die Herausarbeitung ihrer Grundfragen und Grundargumente.

Die Vorlesung ist offen für alle Teilnehmer auch aus anderen Fächern und kann auch ohne Scheinerwerb gewinnbringend besucht werden. Sie wird durch Tutorien sowie begleitende Seminare unterstützt.

Seminar: **Political Theory from a Sociological Perspective**

Gunnar Rettberg (☎ 39 72 16)

gunnar.rettberg@gmx.de

Di., 12:15 - 13:45, OEC 0.169

In this course we study political theory from a sociological perspective, focussing on early modern social contract theory, which addresses the relationship between individuals and the government and the problem

of legitimate social order. In this course we seek the answers which social contract theory provides for this topic and we want to learn about the sociological critique of such a theory. Thus, we question social contract theory and its theoretical effectiveness.

In the first part of the course we learn about early modern social contract theory and its fundamental scientific problem. In the second part we analyse how the main proponents of social contract theory (Thomas Hobbes, John Locke, Jean-Jacques Rousseau) have addressed the problem of legitimate social order. In the third part, we take a look at the sociological critiques of social contract theory (Auguste Comte, Talcott Parsons). We discuss the validity of such sociological critiques and through discussion we draw conclusions for the problematic of political theory.

By the end of the course we will be able to identify the characteristics of social contract theory and be able to explain the main problems tackled by these theories and how the answers they provide differ from each other. We will also acquire our own critical view of this theory from a sociological perspective and the ability to assess similar critiques.

This course is designed for international students as well as German students that are planning to study abroad. It also aims at B.A. Social Science, B.A. Sociology and B.A. Political Science students aspiring to undertake the B.Pol.2-module "Einführung in die politische Theorie und Ideengeschichte".

Seminar: Klassiker der politischen Theorie

Christian Mönter (☎ 39 72 13)
christian.moenter@sowi.uni-goettingen.de
Di., 16:15 bis 17:45, OEC 0.169

Keine Beschreibung vorhanden.



Internationales

Vorlesung: Internationale Beziehungen

Anja Jetschke (☎ 39 51 00)
Anja.jetschke@sowi.uni-goettingen.de
Di., 12:15 bis 13:45, ZHG006

Die Vorlesung beschäftigt sich mit zentralen Problemen und Entwicklungen in den internationalen Beziehungen: Teil Eins beschreibt die Geschichte der Internationalen Beziehungen und die Entwicklung der Disziplin in Deutschland und Europa. Teil Zwei beschreibt mit übersichtlichen Daten die zentralen globalen Trends in den internationalen Beziehungen, wie die "Durchstaatlichung" der internationalen Beziehungen seit dem 18. Jahrhundert, der Trend zur Globalisierung, das Nord-Süd-Gefälle und die zunehmende Bedeutung nicht-staatlicher Akteure. Teil Drei führt in die wichtigsten Forschungsfelder der internationalen Beziehungen - z.B. Rolle von internationalen Organisationen, Aufstieg neuer Mächte, Regionalisierung und

regionale Integration - ein und veranschaulicht, wie Theorien der internationalen Beziehungen diese Phänomene erklären.

Seminar: Chancen und Probleme einer Modernisierungspartnerschaft EU-Russland

Peter W. Schulze
Schulze-Lemgow@t-online.de
Di., 14:15 bis 15:45, VG 1.108

Russland steht vor gewaltigen Herausforderungen: Gesellschaftliche, politische und demokratische Reformen scheinen unerlässlich. Die äußerst ungünstige demographische Entwicklung muss gestoppt und das gesamte Wirtschaftssystem restrukturiert werden, in dem Sinne, dass die Abhängigkeit von Öl und Gas verringert und moderne Industrie- und Dienstleistungssektoren aufgebaut werden. Angesichts dieser Probleme wird in und außerhalb Russland seit 2010 eine rege Debatte über die Modernisierung des Landes und deren Zielrichtung geführt.

Die Europäische Union will ihre "Strategische Partnerschaft" mit der Russischen Föderation u.a. über eine mit zwei Milliarden Euro fundierte "Partnerschaft für Modernisierung" vertiefen. Seit Jahren bereits verhandeln die EU und Russland über eine Nachfolgevereinbarung zum ausgelaufenen Partnerschafts- und Kooperationsabkommen.

Im Seminar soll der widersprüchliche, aber unaufhaltbare Prozess der Annäherung zwischen Europa und Russland und seine Folgen für die europäische Außen- und Sicherheitspolitik untersucht und aufbereitet werden. Mit Blick auch auf die Umbrüche im internationalen Staatensystem leiten sich zudem Prognosen sowie Empfehlungen für die europäische Politik ab.

Seminar: Internationale Beziehungen: Vergleichende Regionalismusforschung

Anja Jetschke (☎ 39 51 00)
Anja.jetschke@sowi.uni-goettingen.de
Di., 16:15 bis 18:45, VG 4.107

Das Seminar beschäftigt sich mit Prozessen der Regionalisierung und regionalen Integration in den internationalen Beziehungen. Seit dem Ende des Ost-West-Konflikts zeichnet sich ein wachsender Trend zur Regionalisierung ab, der sich auch darin ausdrückt, dass eine Vielzahl neuer Regionalorganisationen entstanden ist. Das Seminar diskutiert zunächst die Bedeutung dieses Trends für internationale Politik (Stichworte: multipolare Weltordnung, Aufstieg neuer Mächte, Machtverschiebungen) und ordnet ihn in die wissenschaftliche Diskussion ein. Handelt es sich bei den neuen Regionalorganisationen um Integrationsinstrumente nach dem Vorbild der EU oder haben wir es mit einem neuen Typus zu tun? Danach untersuchen wir spezieller, wie sich diese Organisationen am besten vergleichen lassen und diskutieren einschlägige Methodentexte in Bezug auf die wissenschaftliche Analyse von Regionalorganisationen. Anschließend untersuchen wir ausgewählte Regionalorganisationen im



Hinblick auf gemeinsame Fragestellungen: Welche Ziele verfolgen die Organisationen, wie sind sie strukturiert, welche Veränderungen haben sie erfahren? Das Seminar bietet Gelegenheit zu eigener Forschung und Mitarbeit in der Kodierung von Regionalorganisationen.

Blockseminar: Regionalmächte in der internationalen Politik

Sandra Destradi

destradi@giga-hamburg.de

Sa., 09.06.2012, 11:00 bis 17:30, ZHG – MZG 1.141;

Sa., 23.06.2012, 11:00 bis 17:30, MZG/Blauer Turm – MZG 1940;

Sa., 30.06.2012, 11:00 bis 17:30, ZHG – MZG 1.141;

Sa., 14.07.2012, 11:00 bis 17:30, ZHG – MZG 1.141

Der internationale Aufstieg von Staaten wie Indien, China, Brasilien oder Südafrika und der korrespondierende Machtverlust der USA und anderer etablierter Großmächte zählen seit einigen Jahren zu den am meisten diskutierten Entwicklungen in der internationalen Politik. Gleichzeitig gelten diese aufstrebenden Staaten aufgrund ihrer überlegenen Machtressourcen in ihren jeweiligen Regionen als "Regionalmächte". Das Seminar beschäftigt sich in einem ersten Schritt mit theoretischen und definitorischen Debatten zum Begriff der Regionalmacht. Dazu zählen a) die Definition und Abgrenzung von Regionen; b) eine kritische Diskussion der Konzepte von "Macht" und "Führung" in den internationalen Beziehungen, die grundlegend für das Verständnis von Regionalmächten sind; und c) eine Diskussion der außenpolitischen Strategien, die von Regionalmächten auf der regionalen und globalen Ebene verfolgt werden. In einem zweiten Schritt werden diese theoretischen Überlegungen für die empirische Analyse aktueller Fallbeispiele der Außen- und Sicherheitspolitik einzelner Regionalmächte angewendet.

Seminar: Frieden und Sicherheit im internationalen Kontext

Enver Sopjana

enver.sopjana@sowi.uni-goettingen.de

Do., 26.04.2012, 11:15 bis 12:45, Ort: n.n.;

Mi., 13.06.2012, 11:15 bis 16:45, Ort: n.n.;

Do., 14.06.2012, 11:15 bis 16:45, Ort: n.n.;

Mi., 20.06.2012, 11:15 bis 16:45, Ort: n.n.;

Do., 21.06.2012, 11:15 bis 16:45, Ort: n.n.;

Die Anmeldung und Themenreservierung findet per Email (enver.sopjana@sowi.uni-goettingen.de) statt (die Studierenden müssen sich natürlich parallel noch in FlexNow anmelden). Die endgültige Themenvergabe findet am 26.04.2012 bei dem Vorbesprechungs- und Themenvergabetermin statt. Die erfolgreiche Anmeldung und Themenreservierung wird den Studierenden bis zum 24.04.2012 um 12:00 Uhr per Email bestätigt. Teilnehmerzahl: Max. 25.

Ohne Frieden gibt es keine Sicherheit und ohne Sicherheit kann es auch keinen Frieden geben. Bei der

Herstellung oder Bewahrung des internationalen Friedens und der Sicherheit spielen nicht nur die internen, sondern auch die externen Faktoren eine wichtige bzw. entscheidende Rolle. Die ungelösten territorialen Angelegenheiten und die unterschiedlichen Macht- und Wirtschaftsinteressen, die willkürlich verfolgt werden, der Hass gegen eine bestimmte Volksgruppe und der religiöse Fundamentalismus sind oft ein friedens- und sicherheitsstörender Faktor, was oft zum Konflikt oder Krieg führen. Um das Thema Frieden und Sicherheit im internationalen Kontext so gut wie möglich behandeln zu können, werden während dieses Seminars die Rolle der Vereinten Nationen, der Nordatlantischen Verteidigungsorganisation, der Europäischen Union, der Arabischen Liga, des Internationalen Gerichtshofes und des Internationalen Strafgerichtshofes behandelt. Veranschaulicht wird diese Rolle anhand der Behandlung der Rolle der USA, Israels, Afghanistans, Iraks, Syriens, Russlands, Chinas, Nord-Koreas, Deutschlands, Pakistans, Irans, Zyperns, Makedoniens und Serbiens. Dabei wird auch die Frage behandelt, ob und inwiefern der religiöse Fundamentalismus und der Waffenausstellungswettbewerb den Frieden und die Sicherheit auf der internationalen Ebene gefährdet (s. Seminarplan).

**Sozialpolitik und
Arbeitswelt**

Seminar: Arbeitsmarkt und soziale Netzwerke

Karin Kurz (☎ 39 72 06)

Karin.Kurz@sowi.uni-goettingen.de

Do., 12:15 bis 13:45, OEC 1.162

Keine Beschreibung vorhanden.

Seminar: Arbeit und Subjekt: theoretische Zugänge und empirische Befunde

Martin Kuhlmann (☎ 52 20 50)

mkuhlma1@gwdg.de

Di., 16:15 bis 19:00, VG 3.106

Keine Beschreibung vorhanden.

Seminar: The United States – a market friendly welfare state

Christina May (☎ 39 71 58)

cmay@uni-goettingen.de

Di., 12:15 bis 13:45, OEC 0.168

Please note: The seminar language is English. Essays may be written in German.

There will be an additional full seminar day at the beginning of the semester holidays (late July) where participants will present and discuss their essay topics.

The actual date will be fixed according to participants' preferences during our first meetings in April.

The United States and their welfare policies are often described as exceptional among Western democracies: The system is characterized by a comparatively late implementation of social insurances. It is the prototype of the residual welfare regime, distinguished by a strong focus on individual, market-based welfare products. This is seen in strong opposition to the European systems, which are based on statutory systems, solidarity and decommodification. It is however questionable whether this strong differentiation withstands empirical facts. The seminar will on the one hand trace the historical development of the US-American welfare state from the early pensions for Civil War veterans over the implementation of the New Deal and the neoliberal ideas of the Reagan era to the reform attempts of Clinton and Obama. On the other hand, social ideas and societal problems central to the American political culture - liberalism, civil society, poverty, race, etc. - will be under scrutiny.

Seminar: Ein völkischer Wohlfahrtsstaat? Sozialpolitik im nationalsozialistischen Deutschland

Winfried Süß

Do., 10:15 bis 11:45, ZHG – MZG 1.142, ab 24.05.2012

Keine Beschreibung vorhanden.

Seminar: Wohlfahrtsstaatliche Grundbegriffe

Ilona Ostner (☎ 39 72 43)

iostner@gwdg.de

Di., 10:15 bis 11:45, OEC 1.162

Die Veranstaltung untersucht die "Sprachen des Wohlfahrtsstaats" (Lessenich), - Leitbegriffe, mit denen Sozialpolitiker und Sozialpolitikforscher zur jeweiligen Gesellschaft Stellung genommen haben und nehmen. Dabei sollen die sich verändernde Bedeutungen und Verwendungen von Grundbegriffen wie z.B. Sicherheit, Freiheit, Solidarität, Inklusion und Exklusion, Gleichheit, Risiko herausgearbeitet werden.

Seminar: Abschied vom Modell Deutschland? – Die Sozialpolitik der rot-grünen Koalition

Winfried Süß

Do., 16:15 bis 17:45, Universitätsverwaltung – HDW 2.124

Keine Beschreibung vorhanden.

Seminar: Pauper, Proleten, Sozialstaatsklienten. Armut und Armutspolitik vom 19. Jh. bis zur Gegenwart

Winfried Süß

Mi., 16:00 bis 19:00, ZHG – MZG 1.142, ab 16.05.2012

Keine Beschreibung vorhanden.

Seminar: Arbeitsmarkt und Sozialpolitik

Ilona Ostner (☎ 39 72 43)

iostner@gwdg.de

Di., 08:15 bis 09:45, OEC 0.169

Zwischen Sozialpolitik und Beschäftigung bestehen enge Verbindungen. Sozialpolitik sichert die Arbeitsfähigkeit (Marktgängigkeit) der Individuen. Sie beeinflusst die Beschäftigungsbedingungen und strukturiert die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit. Ferner hilft sie dem Erwerbstätigen bei Verlust des Arbeitsplatzes und Arbeitslosigkeit. Die Veranstaltung gibt einen Überblick über die vielfältigen Zusammenhänge zwischen Arbeitsmarkt und Sozialpolitik. Sie diskutiert Theorien der Arbeitslosigkeit sowie Politiken der Ausschöpfung des Erwerbspotentials und der Erhöhung der Erwerbsbereitschaft (z.B. "Fördern und Fordern").

Seminar: Soziologie der Dienstleistung

Volker Wittke (☎ 39 72 06)

vwittke@uni-goettingen.de

Di., 10:15 bis 11:45, VG 1.106

Keine Beschreibung vorhanden.

Seminar: „Reicher Rentner, pflegende Greisin?“ – Perspektiven aktueller deutscher Pflegepolitik

Melanie Klimmer

Melanie.Klimmer@sowi.uni-goettingen.de

Fr., 20.04.2012, 12:15 bis 13:45, ZHG – MZG 1.142;

Fr.+Sa., 15.06.+16.06.2012, 09:30 bis 16:15, ZHG – MZG 1.142;

Fr.+Sa., 29.06.+30.06.2012, 09:30 bis 16:15, ZHG – MZG 1.142

Frauen leisten laut Statistik einen weitaus höheren Anteil an gesellschaftlich-öffentlicher und privater Fürsorgearbeit (Kindererziehung, Pflege von Angehörigen, u.a.) als Männer, werden gleichzeitig älter bei geringerem Einkommen. Ohne informelle weibliche Reproduktions- und Pfl egetätigkeiten würde das öffentliche wie auch professionelle Fürsorgesystem nicht weiter funktionieren. Neben den Auswirkungen des demografischen Wandels (Veränderung des Generationenverhältnisses und der Altersstruktur, Anstieg der Anzahl an Pflegebedürftigen, Singularisierung von Frauen im höheren Alter, u.a.) verschärft eine schlechende Institutionalisierung der Eigenvorsorge die soziale Situation.



Welche Perspektiven die aktuelle deutsche Pflegepolitik im Hinblick auf soziale Ungleichheiten (Alterssicherung, Altersarmut, Migration) und gesellschaftliche Veränderungen für beide Geschlechter anbietet und welche Lösungsansätze es derzeit gibt oder welche noch ausstehen, soll in diesem Hauptseminar diskutiert werden.

Seminar: Kriminalität und Wohlfahrtsstaat

Ilona Ostner (☎ 39 72 43)

iostrner@gwdg.de

Mo., 18:15 bis 19:45, OEC 1.163

Kriminalität und deren Bestrafung beleuchten den normativen Konsens, die soziale Organisation und die Integration der Gesellschaft: In den Blick geraten gesellschaftliche Ungleichheit und Prozesse sozialer Ausgrenzung, Grenzen auch der Inklusionskraft des Wohlfahrtsstaats. Das Seminar diskutiert klassische und neuere Ansätze zur Erklärung von Abweichung und Kriminalität, den Wandel des gesellschaftlichen Umgangs mit Kriminalität, "Kulturen sozialer Kontrolle", das Paradox der Kriminalitätsfurcht, die soziale Dynamik von Abweichung im Lebensverlauf, die Frage, warum so viele junge Männer (vor allem in den USA), Frauen immer noch seltener kriminell werden, ferner soziologische Aspekte der organisierten Kriminalität.

Gesellschaft

Blockseminar: Diversity im gesellschaftlichen Diskurs – Chancen, Risiken und Perspektiven

Andrea D. Bührmann (☎ 39 20 25 3)

Andrea-Dorothea.Buehrmann@sowi.uni-goettingen

Fr., 04.05.2012, 11:00 bis 16:00 ZHG – MZG 1.141;

Fr., 22.06.2012, 11:00 bis 18:00 ZHG – MZG 1.141;

Sa., 23.06.2012, 10:00 bis 16:00 ZHG – MZG 1.141;

Fr., 06.07.2012, 11:00 bis 18:00 ZHG – MZG 1.141;

Sa., 07.07.2012, 10:00 bis 16:00 ZHG – MZG 1.141

Zentrale Differenzierungskategorien moderner Gesellschaften sind Geschlecht, Klasse und Ethnizität, aber auch z.B. Religion, sexuelle Orientierung und Alter. Auf unterschiedliche Weise bestimmen sie den Zugang zu sozialen Räumen, Ressourcen und Chancen.

Das Ziel der Veranstaltung ist es, einen Theorie- und Praxistransfer bezogen insbesondere auf die (Sozialstruktur)Kategorie Klasse, Geschlecht und Ethnizität zu leisten. Im Seminar werden theoretische Kenntnisse über die Geschichte und Entstehung des Diversity-Konzepts sowie seine unterschiedlichen Ausprägungen und Anwendungsfelder vermittelt und kritisch diskutiert.

Angesichts fortschreitender Transnationalisierungs- und zunehmender Globalisierungsprozesse wird Diversity Management immer wichtiger und zielt u.a. darauf die Zusammenarbeit von Menschen unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft, unter-

schiedlicher Geschlechter oder Lebensstile, jenseits diskriminierender Praxis- und Vereinheitlichungszwänge produktiver zu gestalten. Während in der Personal- und Organisationsentwicklung hier zumeist die konstruktiven Chancen hervorgehoben werden, sollen in dem Seminar auch die potenziellen Risiken und Herausforderungen mit Blick auf Prozesse gesellschaftlicher Differenzierung und Integration reflektiert werden. Außerdem können praktische Handlungskompetenzen sowie Kommunikations-, Moderations- und Verhandlungskompetenzen erworben werden.

Die Einführung in die zentralen Theoriebausteine erfolgt durch kurze Inputs. Den Transfer auf aktuelle Diskurse und Problemstellungen sollen die Teilnehmenden in Form von Referaten oder auch kleineren empirischen (Gruppen-)Projekten leisten. Hier sind Film-, Zeitungs- und Politikanalysen ebenso willkommen wie Interviews mit Expertinnen oder Experten.

Das Angebot wendet sich an Studierende, denen es um eine kritische Reflexion der Chancen, Risiken und Herausforderungen des Diversity-Konzepts geht, die aber auch die praktisch-konkreten Möglichkeiten des Diversity kennen lernen möchten.

Seminar: Familie im Wandel

Sabine Keller (☎ 39 71 94)

sabine.keller@sowi.uni-goettingen.de

Di., 14:15 - 15:45, OEC 1.163

Keine Beschreibung vorhanden.

Seminar: Die Ökonomisierung des Wissens: Diagnosen, Perspektiven und Herausforderungen für die Forschung

Andrea D. Bührmann (☎ 39 20 25 3)

Andrea-Dorothea.Buehrmann@sowi.uni-goettingen

Fr., 20.07.2012, 09:00 bis 18:00, VG 3.107

Im Zentrum des Seminars steht der so genannte Bologna-Prozess. Im Rahmen dieses Prozesses werden derzeit u.a. EU-weit die Studienmöglichkeiten und -chancen angeglichen. Ein offensichtliches Ergebnis ist zum Beispiel, dass an deutschen Hochschulen fast nur noch BA- oder MA-Abschlüsse erworben werden können und die Studiengänge modularisiert worden sind. Im Seminar sollen aber auch die weniger offensichtlichen Effekte des Bologna-Prozesses erarbeitet und diskutiert werden. Hier geht es zum einen um die Hintergründe des Bologna-Prozesses in der Debatte um den Wandel der Industriegesellschaften zu den Wissensgesellschaften. Es wird aber auch um die möglichen (geschlechtstypisierenden) Folgen für die Studierenden, die Lehrenden sowie die Hochschulen und ihre Beschäftigten gehen. Ausgangspunkt der Diskussion ist die Frage, ob und wenn inwiefern der Bologna-Prozess als Teil einer umfassenderen Ökonomisierung des Wissens und damit auch der Bildung zu verstehen ist und was dies bedeutet.

Seminar: **Gute Kriege – böse Kriege. Das Bild des Krieges im politischen Denken**

Markus Holzinger (☎ 39 72 02)
markus.holzinger1@gmx.de
Mi., 12:00 bis 15:00, VG 3.108

Keine Beschreibung vorhanden.

Seminar: **Migration und transnationaler Habitus**

Magdalena Nowicka
Nowicka@mmg.mpg.de
Do., 16:15 bis 18:45, OEC 1.163

Studien zu internationaler Migration zeigen eine Vielfalt transnationaler Lebenswelten, die Migranten herstellen und aufrecht erhalten. Sie überschreiten die Grenzen der sozialen Räume in denen Migranten konventionell untersucht werden. Um Integrationsmuster - in der Nachbarschaft, in der Stadt, im Arbeitsmarkt - der Migranten zu verstehen, braucht man deswegen eine Forschungsperspektive, die sowohl die Herkunfts- als auch Ankunftsorte gleichermaßen einschließt. Im Hinblick auf die Frage der sozialen Ungleichheiten ermöglicht die Theorie Pierre Bourdieus die Untersuchung, wie Migranten ihr ökonomisches, kulturelles und soziales Kapital akkumulieren und verwerten, über die Grenzen der Nationalstaaten hinaus.

Die Seminarteilnehmer werden sich mit den Ansätzen zu transnationalen Lebenswelten der Migranten und der Frage nach Möglichkeiten der Transnationalisierung der Theorie Pierre Bourdieus auseinandersetzen. Vorkenntnisse über diese sind nicht notwendig, die Teilnehmer sollen aber bereit sein, englische Texte zu lesen.

Seminar: **Zum Dazwischen von Individuum und Gesellschaft – Wissen als individuelle und kollektive Ressource**

Esther Scheuerle
esther.nikolow@uni-muenster.de
Do., 08:15 bis 09:45, OEC 0.168

Die Zeitdiagnose der Wissensgesellschaft operiert mit zwei Unschärfen: mit dem Begriff des *Wissens* und mit dem Begriff der *Gesellschaft*. Je nachdem, anhand welcher Kriterien und Theorien diese bestimmt werden, verändert sich der Fokus, der gesetzt wird. Denkt man *Wissen* vom Individuum aus, treten kognitive Ressourcen und die Frage der Subjektivität in den Vordergrund. Aus der Perspektive des Kollektivs interessieren besonders Aspekte der Vergesellschaftung, der Stabilisierung von Widerständigkeits- und der (wissenschaftlichen) Weiterentwicklung, d.h. der Produktion und Distribution von *Wissen*. Ziel des Seminars ist es nicht, den definitorischen Fragen alleine nachzugehen, sondern der Reziprozität der idealtypisierenden Pole des Individuums und der Gesellschaft nachzuspüren und *Wissen* als Basis dieses Aus-

tauschprozesses zu konzeptionalisieren. Es werden Fragen der Art "Ist das kollektive Gedächtnis die Summe der individuellen Gedächtnisse?" oder "Wie kommt die Welt in den Kopf?" diskutiert. Ziel der Auseinandersetzung mit der Literatur und einer weiterführenden Diskussion im Seminar ist es, eine umfassende Vorstellung von *Wissen* zu entwickeln, die im Weiteren zu einem umfassenderen Verständnis von *Gesellschaft* führt.

Geschlechter

Seminar: **Echte Männer? Maskulinität und neutestamentliche Anthropologie**

Peter Ben Smit (☎ 39 71 23)

p.b.a.smit@vu.nl

Fr., 20.04.2012, 09:00 bis 17:00; Universitätsverwaltung, HDW 2.112

Sa., 21.04.2012, 09:00 bis 15:00; Universitätsverwaltung, HDW 2.112

Fr., 04.05.2012, 09:00 bis 17:00; Universitätsverwaltung, HDW 2.112

Sa., 05.05.2012, 09:00 bis 15:00; Universitätsverwaltung, HDW 2.112

Waren die frühen Christen echte Männer? Auch der gekreuzigte Jesus? Und der verfolgte Paulus? Und auch die Frauen am Grab? Männlichkeitsforschung gehört zu den neuesten Zweigen der neutestamentlichen Wissenschaft und wirft neues und unerwartetes Licht auf die Identität der frühen Christgläubigen, sowie auf die neutestamentliche Anthropologie. Die Übung führt in die (neutestamentliche) Männlichkeitsforschung ein und befähigt zur selbstständigen Analyse einzelner neutestamentlicher Texte aus der Perspektive der Frage der Männlichkeit. Prof. Smit leitet eine internationale Konsultation zum Thema und gehört zu den ganz wenigen Männern, die sowohl feministische Forschung als auch Männlichkeitsforschung betreiben.

Seminar: **Geschlecht – Bildung - Sozialisation**

Martin Woda (☎ 39 94 49)

mwoda@gwdg.de

Do., 12:15 bis 13:45, Pädagogisches Seminar – Hauptgebäude – Seminarraum I

Eriehung und Bildung sind nur auf den ersten Blick geschlechtsneutral zu denken. In welcher Weise Mädchen und Jungen "geschlechtstypische" Rollen und Verhaltensweisen in ihrem sozialen Umfeld, im koedukativen Alltag der Vorschule und Schule ausbilden und welche Folgen diese für die Bildungsräume haben, ist Gegenstand des Seminars. Im Seminar werden darüber hinaus Geschlechtertheorien bzw. -deutungen, historische Vergleiche als auch Geschlechterverhältnisse in ausgewählten Institutionen Gegenstand der Auseinandersetzung sein.



Seminar: Einführung in die Geschlechtersoziologie

Andrea D. Bührmann (☎ 39 20 25 3)
Andrea-Dorothea.Buehrmann@sowi.uni-goettingen
Mi., 16:15 bis 17:45, OEC 0.169

Die Geschlechterforschung kann im deutschsprachigen Raum mittlerweile auf eine mehr als 30-jährige Geschichte zurückblicken. Sie hat eigene Denktraditionen ausgebildet und ist bereits mit ihrer eigenen Wirkungsgeschichte konfrontiert. Dabei haben nicht nur die Frauen-, Lesben- und Queerforschung, sondern auch die Männerforschung ihren eigenen differenziellen Ort gefunden.

In dem Einführungsseminar soll geklärt werden, um was es eigentlich in der Geschlechterforschung geht, was ihre aktuellen Problem- und Fragestellungen ausmacht und inwiefern sich diese im Laufe der letzten Jahre verändert haben. Diese Fragen werden ausgehend von mittlerweile klassischen Texten der Geschlechterforschung diskutiert. So soll nachvollziehbar werden, wie sich die Geschlechterforschung in Auseinandersetzung mit den konkreten Lebensverhältnissen von Frauen und Männern, sozialwissenschaftlichen Denktraditionen und eigenen Konzepten ihren Gegenstand geschaffen hat. Im Mittelpunkt werden dabei zunächst die Themenkomplexe Arbeit, Sozialisation und Sexualität stehen.

Seminar: Männer und Frauen in Top-Führungspositionen

Andrea D. Bührmann (☎ 39 20 25 3)
Andrea-Dorothea.Buehrmann@sowi.uni-goettingen
Mi., 14:15 bis 15:45, OEC 0.168

Seit einiger Zeit wird in Deutschland, aber auch europaweit engagiert und kontrovers diskutiert, ob eine geschlechterbasierte Quotierung von Top-Führungspositionen auch in der Wirtschaft sinnvoll ist. In dieser Kontroverse werden unterschiedliche Positionen vertreten: Während es die einen bei weitgehend unverbindlichen Empfehlungen an die Adresse der Wirtschaft belassen wollen, mehr Frauen einzustellen, fordern andere die Einführung einer verbindlichen (gesetzlichen) Quotierung aller Aufsichtsrats- und Vorstandspositionen in deutschen Unternehmen.

In dieser Debatte werden - unabhängig davon, welche Position vertreten wird - auch explizit oder implizit Differenzen zwischen Männern und Frauen thematisiert. In dem Seminar soll es nun darum gehen, diese Differenzierungen zu erforschen. Dazu sollen zunächst Portraits erfolgreicher Manager analysiert werden, um sie dann in einem zweiten Schritt mit denen erfolgreicher Managerinnen vergleichen.

Die Teilnehmenden haben in diesem Lehrforschungsprojekt die Möglichkeit, selbst zu forschen. Dabei können sie erste Erfahrungen im Umgang mit methodologisch-methodischen Problemstellungen in der Geschlechterforschung machen. Im Mittelpunkt sollen dabei diskursanalytisch geleitete Methoden stehen, die sich mit der Frage der Darstellung von Männern und

Frauen in Top-Führungspositionen in deutschen überregionalen Printmedien beschäftigen.

(Das Lehrforschungsprojekt ist eine Weiterführung aus dem WS 11/12, aber ausdrücklich auch für diejenigen geeignet, die noch nicht teilgenommen haben).

Seminar: Gender and Histories of work

Chitra Joshi
chitrajoshi@gmail.com
Mi., 10:00 bis 12:00, Waldweg 26, Altbau – ERZ 181

Till quite recently the focus in histories of work in India, was primarily on male industrial workers. Work outside factories, particularly of women was marginal in such studies. This course will look at the gendered trajectories of different forms of work: urban and rural, factory and non-factory.

Some of the rubrics in the course will be as follows: 1) historiographical issues in the history of gender and work. There will be an attempt to locate trends in India in terms of wider debates in the global context. 2) the breadwinner debate: the changing terms of the debate, the significance of the debate in the Indian context. 3) gendering of work: stereotypes of skill, work, gender specialization and occupational differences. 4) the debate on feminization of work and its implications: what it has meant for understanding histories of work. 5) Beyond urban boundaries: work in forests and fields.

Seminar: Heteronormativität – Auseinandersetzung mit einer unmarkierten Norm

U. Neumann
Mo., 12:15 bis 13:45, Waldweg 26, Hochhaus – ERZ, N115

Was ist Heteronormativität? Welchen Einfluss hat sie auf gesellschaftliche Institutionen und auf den Alltag einzelner Menschen? Unter anderem diesen Fragen soll in dem Seminar nachgegangen werden. Heteronormativität wird dafür in ihren wissenschaftsge-schichtlichen Kontext eingeordnet und Kritiken des Konzepts werden aufgegriffen und diskutiert. Ziel des Seminars ist es, den Blick auf eine unmarkierte Norm zu richten, diese damit sichtbar und schließlich analysierbar zu machen.

Seminar: Vergeschlechtlichte Räume

U. Neumann
Di., 24.04.2012, 16:15 bis 17:45, KWZ – 0.609;
Fr., 11.05.2012, 10:15 bis 16:45, KWZ – 0.609;
Sa., 12.05.2012, 11:15 bis 16:45, KWZ – 0.609;
Fr., 22.06.2012, 10:15 bis 16:45, KWZ – 0.609;
Sa., 23.06.2012, 11:15 bis 16:45, KWZ – 0.609;

Das Seminar befasst sich mit der Frage, wie Räume vergeschlechtlicht werden. Der Spatial Turn in den Geistes- und Sozialwissenschaften hat eine neue

Konzeption von Raum hervorgebracht. Anhand von kultur- und sozialwissenschaftlichen Raumtheorien soll zunächst der Zusammenhang der Kategorien Raum und Geschlecht beleuchtet werden. Im zweiten Block des Seminars liegt dann der Fokus auf konkreten Beispielen für Konstruktionsprozesse von vergeschlechtlichten Räumen.

Soziologie/ Politik

Vorlesung: **Einführung in die soziologische Theorie**
Matthias Koenig und Markus Holzinger (☎ 39 72 32 und 39 72 02)
matthias.koenig@sowi.uni-goettingen.de
markus.holzinger1@gmx.de
Di., 14:15 bis 15:45, ZHG 105

Keine Beschreibung vorhanden.

Vorlesung: **Einführung in die Soziologie der Arbeit und des Wissens**
Volker Wittke (☎ 39 72 06)
vwittke@uni-goettingen.de
Mo., 14:15 bis 15:45, ZHG 007

Die Vorlesung gibt eine Einführung in die Soziologie der Arbeit und des Wissens. Sie vermittelt einen Überblick über die Entwicklung von Arbeit und Wissen in Industrie und Dienstleistungen moderner Gesellschaften. Dabei werden Veränderungen der betrieblichen Arbeits- und Wissensorganisation im Mittelpunkt stehen, zugleich wird es aber auch um die gesellschaftliche Einbettung dieser Veränderungen gehen. Im Einzelnen geht es um folgende Themen: Konzepte der Informations- und Wissensgesellschaft, Historische Herausbildung moderner Erwerbsarbeit, Arbeits- und Wissenstypen, Veränderungen der Arbeits- und Wissensorganisation in Industrie und Dienstleistungen und deren Auswirkungen auf die Arbeitenden, Formen der gesellschaftlichen Regulierung von Arbeit, Unterschiede im internationalen Vergleich.
Im begleitenden Proseminar werden die in der Vorlesung behandelten Themen anhand von ausgewählten Texten zur Soziologie der Arbeit und des Wissens vertieft.

Seminar: **Die Geburt der Gleichheit**
Lino Klevesath (☎ 39 72 16)
Lino@Lino-Klevesath.de
Fr., 10:15 bis 11:45, OEC 1.162

Keine Beschreibung vorhanden.

Kooperationsstelle Göttingen



Seminar: **Politische Kommunikation**
Sebastian Schwark (☎ 39 72 12)
Ssk74@gmx.de
Di., 17.04.2012, 19:15 bis 20:45, ZHG – MZG 1.141;
Sa., 28.04.2012, 11:00 bis 18:00, KWZ – 0.609;
Sa., 05.05.2012, 11:00 bis 18:00, KWZ – 0.609;
Sa., 12.05.2012, 11:00 bis 18:00, KWZ – 0.609;

Keine Beschreibung vorhanden.

Vorlesung: **Einführung in die Sozialstrukturanalyse moderner Gesellschaften**
Karin Kurz (☎ 39 14 66 6)
Karin.Kurz@sowi.uni-goettingen.de
Di., 10:15 bis 11:45, ZHG 104

Ziel der Vorlesung ist es, theoretisches, methodisches und empirisches Grundwissen in der Sozialstrukturanalyse moderner Gesellschaften zu vermitteln. Unter anderem werden folgende Themenbereiche in ländervergleichender und historischer Perspektive behandelt: Bildung, Beruf, soziale Ungleichheiten, Bevölkerungsentwicklung sowie Partnerschaft und Familie. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Untersuchung sozialer Ungleichheiten, ihren Ursachen und Reproduktionsmechanismen in modernen Gesellschaften.

Seminar: **Zur Aktualität der historisch-soziologischen Perspektive**
Christina May (☎ 39 71 58)
cmay@uni-goettingen.de
Mi., 14:15 bis 15:45, VG 3.106

Wozu Geschichte? Die Soziologie schien lange gut ohne sie auszukommen: In wichtigen soziologischen Theorien des 20. Jahrhunderts wie dem Strukturfunktionalismus und der Modernisierungstheorie wurden universale Ideen von Gesellschaft vertreten, die weitgehend unabhängig von speziellen historischen Epochen oder geografischen Regionen galten. Neuere Forschungen stellen diese Sichtweisen infrage und verweisen auf historische und regionale Besonderheiten von gesellschaftlichen Entwicklungen. Dabei geht es - häufig in vergleichender Perspektive - um so unterschiedliche soziale Phänomene wie Revolutionen, Staatenbildung oder Sozialpolitik. Anstelle von zielgerichteten Entwicklungsannahmen oder Beschreibungen eines gesellschaftlichen Status Quo verweisen historisch-soziologische Forschungen auf Konflikte, Kontingenzen und die Brüchigkeit sozialer Ordnungen. Das Seminar untersucht die zentralen Schwerpunkte und Methoden der historischen Soziologie und überprüft ihre Relevanz für die gegenwärtige soziologische Forschung.

Seminar: **Menschenrechte in der politischen Ideengeschichte**



Franziska Martinsen

f.martinsen@ipw.uni-hannover.de

Fr., 20.04.2012, 14:15 bis 17:45, ZHG – MZG 1.141;

Sa., 02.06.2012, 09:15 bis 19:45, ZHG – MZG 1.141;

Fr., 08.06.2012, 14:15 bis 17:45, ZHG – MZG 1.141;

Sa., 30.06.2012, 09:15 bis 19:45, ZHG – MZG/Blauer Turm – MZG 1940

Die Menschenrechte gelten als Idee der Moderne. Ihre Vorläufer finden sich jedoch schon in Texten der Antike, z.B. der Stoa. Natur- bzw. vernunftrechtliche Begründung erfährt die Idee der Menschenrechte schließlich bei klassischen Theoretikern wie Thomas Hobbes, John Locke, Jean-Jacques Rousseau und Immanuel Kant. Im Zuge der Amerikanischen und Französischen Revolution erhält sie nicht nur theoretische Fürsprache und Verteidigung von AutorInnen wie Thomas Paine oder Mary Wollstonecraft. In die 1770er-1790er Jahre fällt, zumindest in Nordamerika und Frankreich, der Beginn ihrer politischen und rechtlichen Verwirklichung. Allerdings erheben sich gegen Ende des 18. Jahrhunderts bereits erste kritische Stimmen gegenüber den Menschenrechten, etwa von Edmund Burke oder Olympe de Gouges.

Das Blockseminar beschäftigt sich mit einschlägigen ideengeschichtlichen Texten zum Begriff der Menschenrechte. Dabei wird das Augenmerk nicht nur auf die Attraktivität, sondern auch auf die Ambivalenz der Menschenrechte gelegt. So ist beispielsweise die Begründungsfrage universeller Gültigkeit nach wie vor nicht geklärt, und auch die Spannung zwischen Menschen- und Bürgerrechten, die in den historischen Texten bereits angelegt ist, soll anhand der Lektüre ausgelotet werden.

Seminar: Politische Karrieren in der Parteiendemokratie

Matthias Micus (☎ 39 17 01 22)

Matthias.Micus@demokratie-goettingen.de

Di., 14:00 bis 16:00, VG 4.107

Wie ist es um die Qualität des politischen Führungspersonals bestellt? Werden die (großen) Parteien tatsächlich von inkompetenten und austauschbaren Karrieristen beherrscht, die in ihrem Leben nichts anderes gelernt haben, als Netzwerke zu schmieden, Konkurrenten aus dem Feld zu schlagen und Kompromisse auszukungeln? Und: Wenn wir wirklich von reinen Politikprofis regiert würden, die keine langjährigen Erfahrungen in politikfernen Berufen gesammelt haben, ist das dann uneingeschränkt beklagenswert? Schließlich: Was müssen Politiker eigentlich können? In diesem Seminar wollen wir zunächst klären, was politische Führung eigentlich ist und welchen Erwartungen und Anforderungen politisches Handeln genügen muss. Daran anknüpfend werden grundlegende Fragen der Führungs- und Karriereforschung beantwortet. Schließlich werden exemplarisch die biographischen Hintergründe und politischen Karrierewege, die inhaltlichen Schwerpunkte und Politikstile ausgesuchter Vertreter der Bundesregierung und des politischen Nachwuchses untersucht, um an konkreten Beispielen die verallgemeinernden Urteile über die politische Klasse zu überprüfen.

Seminar: Politische Karrieren in den „rot-grünen Jahren“

Sebastian Kohlmann (☎ 39 17 01 06)

Sebastian.Kohlmann@demokratie-goettingen.de

Di., 10:00 bis 12:00, VG 4.107

Gerhard Schröder, Joschka Fischer und Otto Schily sind anders als Frank-Walter Steinmeier oder Peer Steinbrück heute nicht mehr da. Doch alle haben sie eines gemein: In den "rot-grünen Jahren" fanden sie ihren politischen Höhepunkt oder ihr politisches Sprungbrett. Gleiches gilt damit auch für Politiker wie Angela Merkel und Guido Westerwelle. Um die Karrieren jener Politiker soll es gehen, um die politischen Karrieren in den rot-grünen Jahren. Was waren das für Politiker, die unter - und gegen - Rot-Grün gearbeitet haben? Wie wurden sie durch die rot-grünen Jahre in ihrer politischen Karriere beeinflusst? Darüber wird in diesem Seminar diskutiert werden. Die Hausarbeiten sollen sich dabei dezidiert mit politischen Karrieren eben aus jener Zeit beschäftigen.

Seminar: Einführung in die Parteienforschung: Die sozialdemokratische Partei Deutschlands

Felix Butzlaff (☎ 39 17 01 17)

Felix.Butzlaff@demokratie-goettingen.de

Di., 10:00 bis 12:00, VG 0.110

Das Seminar richtet sich an Studienanfänger und führt in den politikwissenschaftlichen Teilbereich der Parteienforschung ein. Diskutiert werden sowohl grundlegende Begrifflichkeiten und Forschungsansätze sowie Historie und Entstehung deutscher Parteien seit dem Kaiserreich. Der Schwerpunkt dabei liegt bei der Analyse der Arbeiterbewegung und der Sozialdemokratie: Was waren die Konflikte, die zur Gründung der Partei und Bewegung geführt hatten? Wie wuchs sowohl die Partei als auch das soziale Netz aus Vereinen und Verbänden so stark und dicht, dass die harten Zeiten der Sozialistengesetze sogar noch gestärkt überstanden werden konnten? Wie haben sich Parteiführung, Programmatik und Mitglieder im Laufe der Jahrzehnte und verschiedenen politischen Systeme - vom Kaiserreich über Weimar bis zur Berliner Republik - verändert? Und welche Mythen aus diesen Anfangsjahren bestimmen zum Teil gar heute noch, unter völlig veränderten Rahmenbedingungen, den Ton und das Handeln der Partei?

Seminar: Der arabische Frühling, Demokratie und Zivilgesellschaft. Theoretische Reflektionen

Behrouz Khosrozadeh

Do., 14:00 bis 18:00, 14tägl., Waldweg 26, Altbau – ERZ HI

Die jüngsten Ereignisse in der arabischen Welt, einer vermeintlich transformations- und demokratieresisten-

ten Region, haben die Fachwelt einmal mehr überrascht. Obgleich die politische Zukunft Arabiens alles andere als gewiss ist, wird sie, in welche Richtung auch immer sie tendieren mag (demokratisch oder islamistisch), schwerwiegende regionale und globale Effekte haben. Während demoskopische Erhebungen in der arabischen Welt auf einen Sieg der liberalen Demokratie und das "Ende der Geschichte" im Sinne des finalen Triumphs der Demokratie als politische Herrschaftsform über andere Ideologien (Francis Fukuyama) hindeuten, lassen der Demokratie skeptisch gegenüberstehende Kräfte mit islamistischen Weltanschauungen und ihr Gewicht eher Samuel P. Huntingtons Skepsis hinsichtlich der arabisch-islamischen Welt und die "antidemokratische Natur" des politischen Islams bestärken. Ausgehend von einer historisch-analytischen Behandlung der Lage des arabischen Orients und ihrer Hintergründe soll der Fokus der Veranstaltung auf der universalen Gültigkeit und Anwendbarkeit der Theorien der Demokratie und Zivilgesellschaft auf den arabischen Frühling anhand ausgewählter Akteure liegen. Können die liberaldemokratischen Akteure dieser Länder auf die Theorien und Praktiken der erfolgreichen Demokratien zurückgreifen oder bestehen in ihren Gesellschaften spezifische Strukturen (Religion, Tradition bzw. der politische Islam), die demokratisch-zivilgesellschaftliche Transformationsprozesse zum Scheitern verurteilen?



Geschichte

Seminar: **Zwischen Mangel und Masse: Konsum in der Weimarer Republik**

Ingo Köhler (☎ 39 74 04)

Ingo.Koehler@wiwi.uni-goettingen.de

Mi., 14:15 bis 15:45, VG 1.108, ab 25.04.2012

Die Weimarer Republik trägt einen Doppelcharakter. Einerseits zeigten sich Anzeichen einer aufstrebenden Konsumgesellschaft. Neue Verlockungen wie das Radio, das Automobil oder auch das Kino prägten gerade die großstädtische Lebenskultur neu. Andererseits ist das Bild der "Goldenen Zwanziger" umrahmt von Krisen. Inflation und Weltwirtschaftskrise führten in weiten Teilen der Bevölkerung zu Erfahrungen von Mangel und Existenzkampf, Arbeitslosigkeit und Besitzverlust. Das Seminar beleuchtet die Entwicklung der Konsums in den 1920er und beginnenden 1930er Jahren aus unterschiedlichen Perspektiven. Es gibt Einblicke in die materiellen Lebensstandards sozialer Milieus und zeigt Divergenzen in ihren Konsumpräferenzen. Diskutiert werden die Anfänge der wissenschaftlichen Verbraucher- und Werbeforschung ebenso wie die "Politisierung des Konsums" durch Verbraucherschutz, tarifliche Verteilungskonflikte und staatliche Regulierung.

Seminar: **Massenkultur, Konsumgesellschaft und Konjunkturkrisen in der Weimarer Republik**

Mirko Hendrik Kurmann (☎ 39 78 32)

mirko.kurmann@wiwi.uni-goettingen.de

Do., 10:15 bis 11:45, VG 1.106, ab 26.04.2012

Die Weimarer Republik war geprägt von einer ambivalenten Mischung aus ökonomischer und politischer Dauerkrise und dem gleichzeitigen Aufblühen einer breiten Massenkultur und neuen Konsumorientierung. Die Untersuchung dieser beiden auf den ersten Blick so verschiedenen Seiten der Weimarer Republik soll Thema dieses Seminars sein. Muss das Aufkommen von Kinos und Filmbranche, Medien, Mode und Freizeit als Gegenpol zur Massenarbeitslosigkeit, Verarmung und Niedergang in den Jahren der Krise gesehen werden?

Vorlesung: **Vom Weltkrieg zur Weltwirtschaftskrise. Deutschland 1914-1932**

Michael C. Schneider (☎ 39 55 21)

Michael-c.Schneider@wiwi.uni-goettingen.de

Di., 14:15 bis 15:45, ZHG 006

Die Vorlesung behandelt mit den Jahren der Weimarer Republik eine der Epochen der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, in der sich fundamentale Veränderungen in nur wenigen Jahren vollzogen: beginnend mit einer aus dem Weltkrieg fortgeführten und sich rasch beschleunigenden Inflation, führte der Weg über wenige Jahre einer trügerischen Stabilisierung, die dann auch zum Ausbau des Sozialstaates genutzt wurden. Den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise zeigte sich schließlich das politische System nicht mehr gewachsen. Die Vorlesung will zum einen fundierte Kenntnisse zu den verschiedenen Bereichen von Wirtschaft und Gesellschaft in diesen Jahren (z.B. Arbeiterschaft, Unternehmen, gesamtwirtschaftliche Entwicklung) vermitteln, zum anderen aber auch an die jüngeren Forschungsdebatten zu dieser Epoche heranführen.

Seminar: **Buten und binnen: Deutscher Übersee-handel 1850-1933**

Mark Tino Jakob (☎ 39 14 05 5)

Mark.Jakob@wiwi.uni-goettingen.de

Do., 14:15 bis 15:45, VG 3.108, ab 26.04.2012

Das Proseminar führt in die Geschichte des deutschen Handels mit Übersee von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1933 ein. Aus überschaubaren globalen Handelsbeziehungen Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich bis zum Ersten Weltkrieg eine intensive Einbindung Deutschlands in den Welthandel. Der Einfuhr von Kolonialwaren wie Kaffee, Kakao und Tabak sowie von Industrierohstoffen wie Kupfer stand der zunehmende Export von Erzeugnissen der aufstrebenden modernen Industriezweige, etwa der chemisch-pharmazeutischen und Elektroindustrie, gegenüber. Der Erste Weltkrieg zerstörte die Handelsstrukturen der "Ersten Globalisierungswelle". Die in den zwanziger Jahren einsetzende Erholung des deut-



schen Überseehandels von den Verwüstungen des Ersten Weltkriegs endete jäh durch die Weltwirtschaftskrise ab 1929 und schließlich die Autarkiepolitik des Nationalsozialismus.

Den Wechsellagen des deutschen Überseehandels, seinen Strukturen, Institutionen, Waren, Techniken und Akteuren wird im Proseminar auf Grundlage von Text- und Quellenlektüre, Referaten und Diskussionen nachgegangen. Die Handelsgeschichte bietet vielfältige Anknüpfungspunkte zur Unternehmens-, Konsum-, Konjunktur-, Technik-, Finanz- und auch Rechtsgeschichte und ermöglicht so nicht nur einen langfristigen Blick auf die Einbindung Deutschlands in die Weltwirtschaft, sondern auch auf die Auswirkungen dieser Verflechtung auf die beteiligten Staaten und Gesellschaften.

Seminar: Die mittelalterliche Kirche und die Juden

Peter Aufgebauer (☎ 39 24 44 8)

paufgeb@uni-goettingen.de

Di., 14:00 bis 16:00, Waldweg 26, Hochhaus – ERZ N716, ab 24.04.2012

Das Zusammenleben von Juden und Christen wurde während des Mittelalters nicht zuletzt von Lehrmeinungen kirchlicher Autoritäten und Beschlüssen kirchlicher Instanzen geprägt; auch als deren Auswirkungen wechseln sich - zumeist längere - Phasen der Spannung oder gar Verfolgung mit - zumeist nur kurzen - Abschnitten der Koexistenz ab. Anhand urkundlicher und erzählender Quellen sollen im Seminar drei Zeitabschnitte näher erörtert werden: Das Umfeld des Ersten Kreuzzuges, die Zeit des III. und IV. Laterankonzils, die "Krisenzeit" um die Mitte des 14. Jahrhunderts.

Seminar: Geschichte des Reisens im „langen“ 19. Jahrhundert: Vom deutschen Sprachraum ins Osmanische Reich und zurück

Julia Hauser

jck.hauser@web.de

Di., 16:00 bis 18:00, KWZ 0.607

Infolge der imperialen Expansion England und Frankreichs und seines eigenen Machtverlusts wurde das Osmanische Reich seit dem Ende des 18. Jahrhunderts ein zusehends attraktives Reiseziel für Europäer. Vor allem die "biblischen Länder" Syrien und Ägypten wurden Gegenstand des neuen Interesses am "Orient", das sich in einer wachsenden Zahl wissenschaftlicher, populärer und literarischer Reiseberichte, in Malerei und Photographie niederschlug. Auch aus dem deutschen Sprachraum machten sich Männer und Frauen mit unterschiedlichster Motivation in die Region auf. Unter Einbezug von Ansätzen aus der neueren Wissenschaftsgeschichte, der *postcolonial theory*, der Geschlechtergeschichte und der Historischen Bildwissenschaft will das Seminar folgenden Fragen nachgehen: Wie veränderte sich von der Spätaufklärung bis zur Wende zum 20. Jahrhundert der Blick auf die Region? Wie beeinflussten Art des Reisens, Motivation,

Konfession, Klasse, und Geschlecht diesen Blick? Welche Rolle spielte es, dass deutschsprachige Staaten in der Region keine koloniale Herrschaft ausübten? Welche neuen Reisepraktiken entwickelten sich gerade bedingt durch den Raum bzw. die europäische Wahrnehmung der Region? Auch Studierende der Arabistik sind herzlich willkommen.

Seminar: Überleben. Die soziale Frage im 19. Jahrhundert

Richard Hölzl (☎ 39 21 21 0)

rhoelzl@gwdg.de

Mi., 10:00 bis 12:00, VG 4.103

In Gesellschaften der heutigen Zeit besonders in der nicht-westlichen und nicht-industrialisierten Welt geht es für breite Gesellschaftsschichten täglich ums "Überleben" im wahrsten Sinne des Wortes. Kriege, gravierende Veränderungen in der Erwerbsstruktur oder der Absatzmärkte für landwirtschaftliche Produkte, politische Enteignung von Land, Slum-Bildung, Hungersnot, industrielle Klassenbildung, soziale Revolutionen sind jedoch auch Kennzeichen der deutschen und europäischen Geschichte des 19. Jahrhunderts. Der Blick in diese Epoche hilft Historiker/innen Prozesse sozialer Ausgrenzung und Verarmung, aber auch jene "Waffen der Schwachen" zu verstehen, mit denen sich Menschen ihr Überleben unter widrigsten Umständen sichern. Wie blickt die entstehende bürgerliche Gesellschaft auf die ausgegrenzten Mehrheiten? Welche politischen Lösungsstrategien gibt es für Pauperisierungsprozesse? Wie verschaffen sich ländliche Unterschichten, städtische Arbeiter, Frauen und Migrantinnen Gehör und artikulieren ihre Notlagen? Welche sozialen und kulturellen Strategien entwickeln diese Akteur/innen, um ihre Überleben zu sichern? Anhand von konkreten Fallbeispielen werden im Proseminar die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, der Arbeit mit historischen Quellen und weitere Methoden der Geschichtswissenschaft vermittelt.

Seminar: Der Bau der Berliner Mauer

Petra Terhoeven (☎ 39 21 22 3)

petra.terhoeven@phil.uni-goettingen.de

Mi., 12:00 bis 14:00, VG 1.102, ab 25.04.2012

Längst haben die Bilder der Begeisterung über den Fall der Mauer diejenigen vom 13. August 1961 verdrängt, als mit den ersten Metern Stacheldraht durch die Millionenstadt Berlin die Grundlagen für ein Bauwerk gelegt wurden, das schon bald zum zentralen Monument des Kalten Krieges und zum Symbol für die Zweiteilung der Welt werden sollte. Das Proseminar thematisiert die Hintergründe des Mauerbaus, aber auch die durch ihn provozierten Reaktionen sowie seine unmittelbaren und längerfristigen Folgen. Im Rahmen eines in die Veranstaltung integrierten Tutoriums werden Techniken und Methoden geschichtswissenschaftlichen Arbeitens sowie neuzeit-spezifische quellenkritische Verfahren vorgestellt und

eingeübt. Das Seminar schließt mit einer Berlin-Exkursion ab.

Seminar: Faschistischer Führerkult: Hitler und Mussolini

Petra Terhoeven (☎ 39 21 22 3)
petra.terhoeven@phil.uni-goettingen.de
Fr., 10:00 bis 12:00, VG 4.105, ab 27.04.2012

Sowohl im nationalsozialistischen Deutschland als auch im faschistischen Italien war es der 'Führer'- bzw. der 'Duce'-Mythos, der die Integrationsfähigkeit des jeweiligen Regimes in hohem Maße ausmachte. An der Durchsetzung und Verbreitung des Glaubens an Hitler und Mussolini als nationale Erlöserfiguren in breiten Schichten der Bevölkerung hatten neben Presseberichten und populären Biographien vor allem visuelle Medien (vor allem die Fotografie, aber auch Zeichnungen, Gemälde, Plastiken und Filmaufnahmen) einen entscheidenden Anteil. Anhand eines multiperspektivischen Zugriffs, der auch komparative und transfergeschichtliche Fragen integriert, sollen im Seminar die wesentlichen Strukturelemente des Führer-Bildes sowie der Wandel der Führerikonographie in den verschiedenen Phasen faschistischer Herrschaft auf beiden Seiten der Alpen untersucht werden. Dabei soll der "dualistischen Struktur" des Führermythos (Ian Kershaw) als Ergebnis des Zusammenspiels offizieller Propaganda 'von oben' und subjektiver Partizipation 'von unten' besonders Rechnung getragen werden.

Seminar: Deutsch-jüdische Geschichte 1918-1933

Hannah Ahlheim (☎ 39 21 22 4)
hannah.ahlheim@phil.uni-goettingen.de
Mi., 14:00 bis 16:00, VG 3.105

"Aber von allen Epochen war die Weimarer Epoche die tragischste. Nicht etwa die unglücklichste - im Gegenteil", so formulierte es Eva G. Reichmann im Jahr 1959. In dieser Beschreibung deutsch-jüdischer Geschichte der Weimarer Zeit kommt die widersprüchliche Situation von Juden in Deutschland zum Ausdruck, die gekennzeichnet war vom Glauben an fortschreitende Integration und der Furcht vor wachsendem Antisemitismus. Im Aufbau-seminar werden wir uns mit verschiedenen Aspekten jüdischen Lebens, mit jüdischer Kultur und jüdischem Gemeindeleben, aber auch mit der sozialen und wirtschaftlichen Lage der deutschen Juden 1918-1933 beschäftigen. Ein weiterer wichtiger Aspekt werden die Reaktionen von Juden und jüdischen Organisationen auf antisemitische Angriffe sein.

Das Seminar bietet damit die Möglichkeit, methodische und theoretische Ansätze der Geschichtswissenschaft zu erörtern (deutsch-jüdische Geschichte, Kulturgeschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Alltagsgeschichte) und mit unterschiedlichen Quellen zu arbeiten.

Seminar: Deutsche Eliten und der Nationalsozialismus

Habbo Knoch
hknoch@freenet.de
Mo., 18:00 bis 20:00, KWZ 1.601

Die breit diskutierte Studie zum Auswärtigen Amt im und nach dem Nationalsozialismus von 2010 hat die Rolle von Funktionseleiten in Diplomatie, Militär, Verwaltung, Wirtschaft oder Wissenschaft bei der Durchdringung von Herrschaft und Gesellschaft zwischen 1933 und 1945 in den Blick gerückt. Wie verhielten sich "alte" Eliten beim Aufstieg des Nationalsozialismus und zu den neuen gesellschaftlichen Organisationsformen nach 1933, die den Aufstieg einer jungen Führergeneration mit sich brachten? Welche Bedeutung hatten formelle und informelle Netzwerke sowie nationalsozialistische Versuche einer eigenen "Elitenbildung"? Neben der inneren Organisation und den sozialen Hintergründen der Eliten wird diskutiert, wie Konkurrenz, Opportunismus und Verdrängung die Herrschaftskonstellationen geprägt haben. Welche Verantwortung trugen Eliten schließlich für Verfolgung und Krieg? Kontinuitäten und Diskontinuitäten der Funktionseleiten in der Bundesrepublik und in der DDR öffnen die Perspektive in die Nachkriegszeit. Im Seminar werden verschiedene Funktionseleiten im Rahmen einer politischen Gesellschaftsgeschichte des Nationalsozialismus und seiner Folgen näher untersucht, die sich auch mit der neueren Forschung unter dem Leitbegriff "Volksgemeinschaft" auseinandersetzt.

Seminar: Die frühneuzeitliche Ständegesellschaft. Normen, Praktiken, Konflikte

Tim Neu (☎ 39 24 70 6)
tim.neu@phil.uni-goettingen.de
Mo., 10:00 bis 12:00, Universitätsverwaltung, KHW 0.118

'Soziale Ungleichheit' lässt sich verstehen als eine Situation, in welcher der Zugang zu allgemein verfügbaren Gütern und Positionen aufgrund bestimmter Merkmale (beispielsweise Geschlecht oder Beruf) dauerhaft beschränkt oder begünstigt wird. Für die westlichen Industriegesellschaften ist hier ein Spannungsverhältnis konstitutiv: Einerseits zählt 'Gleichheit' zu ihren wichtigsten Grundwerten, andererseits weisen sie auch weiterhin ein hohes Maß an sozialer Ungleichheit auf. Diese Spannung ist charakteristisch für die westliche Moderne, denn in den europäischen Gemeinwesen der Vormoderne war soziale Ungleichheit nicht nur faktisch gegeben, sondern auch normativ gewollt. Man begriff die eigene Gesellschaft als eine Hierarchie unterschiedlicher 'Stände', als eine statische und harmonische Ordnung weitgehend geschlossener Gemeinschaften, die durch spezifische kulturelle Praktiken und zumeist auch rechtliche Privilegien (oder deren Fehlen) gekennzeichnet waren. Dieses Selbstbild wird im Seminar zunächst erarbeitet und dann in Beziehung gesetzt zur gesellschaftlichen Praxis, wobei ein anders gelagertes Spannungsverhältnis sichtbar wird, nämlich das zwischen imaginiertem Statik und tatsächlicher Dynamik. Auf diese Weise lässt die Aus-



einandersetzung mit der 'Ständegesellschaft' Grundstrukturen der Frühen Neuzeit erkennbar werden und ermöglicht auch einen differenzierteren Umgang mit modernen Formen sozialer Ungleichheit.

Seminar: Russland und die Französische Revolution (1789-1815)

Manfred Hildermeier (☎ 39 24 65 0)
M.Hildermeier@phil.uni-goettingen.de
Mi., 14:00 bis 16:00, Universitätsverwaltung – KHW 0.118

Das Hauptseminar greift ein 'klassisches' und lange verschüttetes Thema auf. Allerdings soll dabei weniger die militärische als die politische und geistige Auseinandersetzung im Vordergrund stehen. Im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts galt das Zarenreich als Bollwerk des Ancien régime gegen den nationaldemokratischen 'Ungeist' der Französischen Revolution. Diese Frontstellung war nicht von Anfang an so angelegt. Katharina II. hat sich mit Ideen der französischen Aufklärung geschmückt, ihr Enkel Alexander I. in der sog. 'guten', ersten Hälfte seiner Regierungszeit (vor 1812) grundlegende innere Reformen auf den Weg gebracht. Die "Heilige Allianz" ist ohne die Erfahrung der Revolutionskriege nicht zu denken. Die mehrdimensionale Reaktion Rußlands auf die Ereignisse in Frankreich und Mitteleuropa soll von den letzten Jahren Katharinas bis in die ersten Friedensjahre nach dem Wiener Kongreß in einem breiten Themenkatalog von der geistigen Ausstrahlung der Revolution über den militärischen Kampf bis zu den inneren Reformen Alexanders behandelt werden.

Seminar: Die Anfänge der mittelalterlichen Universität

Peter Aufgebauer (☎ 39 24 44 8)
paufgeb@uni-goettingen.de
Do., 16:00 bis 18:00, VG 1.102, ab 26.04.2012

Die europäische Universität entstand im ausgehenden Hochmittelalter als "Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden" (*universitas magistrorum et scholarium*). Sie war das Ergebnis einer konfliktreichen, von erheblicher Sozialdynamik getragenen Emanzipationsbewegung aus den Kathedralschulen einzelner Bischofsstädte heraus, vor allem in Paris. Daneben organisierte sich in Bologna eine Körperschaft der Lehrer des kirchlichen und weltlichen Rechts (*collegium*), der später ein Zusammenschluss der Studenten (*universitates*) folgte. Päpstliche Privilegien des 13. Jahrhunderts trugen der jeweils erstrittenen Autonomie der frühen "Universitäten" Rechnung und gestanden ihnen ein eigenes Recht zu. Anhand ausgewählter urkundlicher Quellen sollen die wichtigsten Aspekte der frühen Universitätsgeschichte bis in die Zeit um 1230 erarbeitet werden.

Seminar: Deutsche Kolonialgeschichte

Rebekka Habermas (☎ 39 23 36 8)
rhaberm@uni-goettingen.de
Mo., 10:00 bis 12:00, VG 3.102

Im Mittelpunkt des Seminars stehen die deutschen Kolonien und die Frage, welche soziale, ökonomische, religiöse, politische und kulturelle Bedeutung diese für die Gesellschaft des Kaiserreichs hatten, zum einen.

Zum anderen wird auch der umgekehrten Frage nachzugehen sein: Wie lässt sich die Bedeutung der deutschen Kolonialherrschaft für die unterschiedlichen Kolonien beschreiben.

Dabei werden die zentralen Akteure und Akteurinnen kolonialer Herrschaft - Kolonialbeamte, cultural brokers, Kaufleute, Missionare, Missionsnonnen und Diakonissen, lokale Händler und chiefs - in den Blick genommen. Ebenso wird nach den Wirkungen gefragt, die etwa Völkerschauen, Missionsfeste, Kolonialromane und auch vieles andere, wie koloniale Werbebilder oder die neuen kolonialen Wissenschaften im Kaiserreich entfalteten.

Pädagogik

Seminar: Zur Logik von Bildungsreformen

Adrian Schmidtke (☎ 39 94 48)
aschmidb@gwdg.de
Do., 14:15 bis 15:45, Pädagogisches Seminar – Hauptgebäude – AG-Raum

In diesem Seminar werden vor dem methodologischen und theoretischen Hintergrund der 'archäologischen' Diskursanalyse Michel Foucaults und der Feldtheorie Pierre Bourdieus ausgewählte Bereiche der deutschen Bildungsreform der 1960er und 1970er Jahre analysiert. Dabei wird der Versuch unternommen, in historiographischer Perspektive die Logik dieser Bildungsreform zu rekonstruieren, indem beispielsweise das Zusammenspiel der beteiligten Akteure in den mit den Reformprozessen verknüpften Feldern (Wissenschaft, Politik, Bildungsinstitutionen u.a.) untersucht wird. Dies geschieht nicht zuletzt mit der Absicht, einen geeigneten Rahmen zu entwickeln, in dem gegenwärtige Reformbestrebungen kritisch reflektiert werden können.

Die Teilnehmenden sollten die Bereitschaft aufbringen, sich regelmäßig auf die Lehrveranstaltung vorzubereiten (Lektüre mitunter anspruchsvoller Grundlagenliteratur) und nach Möglichkeit aktiv zu ihrer Gestaltung beizutragen (Übernahme von Kurzreferaten).

Seminar: Bedingungsfaktoren schulischer Leistungen

Jörg Wittwer (☎ 39 10 38 8)
jwittwe@gwdg.de
Mo., 10:15 bis 11:45, Waldweg 26, Altbau – ERZ 8.116

Die Leistungen, die Schülerinnen und Schüler in der Schule erbringen, werden regelmäßig in internationalen Vergleichsstudien wie PISA und TIMSS untersucht.

Das Seminar gibt zunächst eine Einführung in testtheoretische und statistische Grundlagen, die für das Verstehen der Ergebnisse von internationalen Vergleichsstudien notwendig sind, und stellt dann dar, wie internationale Vergleichsstudien durchgeführt werden. Anschließend werden die Kompetenzen in Mathematik, Lesen und Naturwissenschaften beleuchtet sowie Bedingungsfaktoren schulischer Leistungen, z.B. Unterricht, Schule, soziale Herkunft und Migrationsstatus, behandelt. Eine aktive Teilnahme an den Seminarstunden wird vorausgesetzt. Nach Besuch des Seminars werden Sie ein vertieftes theoretisches Verständnis über Bedingungsfaktoren schulischer Leistungen besitzen und in der Lage sein, Ergebnisse aus internationalen Vergleichsstudien zu 'lesen'.

Seminar: Bildung und soziale Ungleichheit

Anna Friederike Stisser (☎ 39 14 37 5)
anna.stisser@sowi.uni-goettingen.de
Di., 18:15 bis 19:45, Pädagogisches Seminar – Hauptgebäude – Seminarraum I

Sowohl im öffentlich-politischen Diskurs als auch in der Erziehungswissenschaft und ihren Nachbardisziplinen wird der Zusammenhang zwischen sozialer Ungleichheit und Bildung nicht erst seit der Veröffentlichung der ersten PISA-Studie vielfach und kontrovers diskutiert. Im Seminar werden die grundlegenden Begriffe von Bildungsungleichheit, Chancengleichheit und -gerechtigkeit erarbeitet. Insbesondere soll der Frage nach der Entstehung und der Reproduktion von Bildungsungleichheiten in spezifischen Konstellationen und Kontexten wie Familie, Bildungssystem, Migration oder Geschlecht nachgegangen werden; es werden sowohl theoretische Erklärungsansätze als auch empirische Studien zu den untersuchten Themenfeldern diskutiert.

**Seminar: Bildungsbiographien von Lernenden –
Bildungsvertrauen als neuer Zugang der
Forschung zu Bildungsungleichheit?**

Nicolle Pfaff (☎ 39 94 65)
npfaff@gwdg.de
Do., 14:15 bis 15:45, Pädagogisches Seminar –
Hauptgebäude – Seminarraum I

Die Wertschätzung von Individuen und Gruppen für Bildungsinstitutionen und ihren Akteuren, Bildungsprozessen, Qualifikationen oder dem Gebildet-Sein variiert nach Aspekten wie Geschlecht, ilieu, kulturellen Faktoren, Bedingungen des Aufwachsens, persönlichen Erfahrungen mit Institutionen, Vorbildern ... Diese Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Dass Bildungsbeteiligungen in sozialen Milieus verankert sind und durch Sozialisationserfahrungen moderiert werden, ist in der Bildungsforschung unumstritten, und Begriffe wie "bildungsfern" und "bildungsorientiert" legen nahe, dass grundlegende Einstellungen zu Aspekten von Bildung dafür verantwortlich gemacht werden.

In Anlehnung an systemtheoretische und modernisierungstheoretische Konzepte zur gesellschaftlichen

Bedeutung von Institutionen fassen aktuelle Analysen Orientierungen von handelnden Akteuren zu Bildung mit der Kategorie des Bildungsvertrauens, die bislang vor allem in biographieanalytischen Zugängen untersucht wurde.

In der Lehrveranstaltung wollen wir diese Analysen fortführen, indem wir den Begriff des Bildungsvertrauens an Bildungsbiographien in empirischer Arbeit ausdifferenzieren. Die untersuchten Biographien stammen aus dem Langzeit-Filmprojekt von Barbara und Winfried Junge, die zwischen 1961 und 2007 Angehörige einer Schulklasse im brandenburgischen Golzow in Dokumentarfilmen begleitet haben. Die Materialien bieten sich aus verschiedenen Gründen für eine Analyse in Lehrveranstaltungen an: sie sind öffentlich verfügbar und unterliegen keinen Anonymisierungspflichten, die Biograph/inn/en haben ihre Bildungskarrieren in der DDR begonnen und in der BRD fortgeführt, so dass neben den klassischen Sozialisationsinstanzen Familie, Schule und Peers auch gesellschaftliche Transformationen als Bedingungen von Lebensläufen in den Blick geraten. Auch über den historischen Wandel von Bildungsinstitutionen selbst gibt das Material so Auskunft.

Das Seminar besteht aus drei Teilen. In einem ersten Teil wird nach einer einführenden Sitzung in das Seminarprogramm und das diesem zugrunde liegenden empirische Material auf der Basis von Lektüren das Konzept des Bildungsvertrauens erarbeitet, ein Workshop gibt Einblick in die Praxis der Biographieforschung, und eine diskursiv angelegte Sitzung zum Konzept der Bildungsbiographie führt beide Forschungsbezüge zusammen.

4 Sitzungen:

- 1. Einführung in das Seminarprogramm, Film: Die Kinder von Golzow: Wenn ich erst zur Schule geh' (19.4.)
- 2. Bildungsvertrauen als Institutionenvertrauen - eine neue Kategorie (26.4.)
- 3. Workshop (4-stündig! 13-16 Uhr): Biographieforschung (3.5.)
- 4. Bildungsbiographie - ein Analysekonzept (10.5.)

In einem zweiten Teil der Veranstaltung werden die Bildungsbiographien der Akteure in Kleingruppen rekonstruiert. Die Studierenden realisieren hierbei alle Teile der angepassten biographischen Analyse: sie transkribieren relevante Äußerungen der Biograph/inn/en aus den Filmen, sie rekonstruieren die Stationen der Bildungsbiographie der Personen, die damit im Zusammenhang stehenden Orientierungen und Entscheidungen auf der Basis der Erfahrungsräume und der Kontexte des Aufwachsens und erarbeiten eine Ergebnisdarstellung auf der Basis eines Vortrags mit Filmausschnitten. In dieser Phase des Seminars arbeiten die Gruppen weitgehend selbstständig entlang eines vorgegebenen Zeitplans. Hierbei sind viele Arbeitsleistungen (Transkriptionen, Interpretationen) zwischen den Sitzungen zu erbringen.



6 Sitzungen:

- 5. Gruppeneinteilung, Auswahl der Biograph/inn/en, Film in Arbeitsgruppen (24.5.)
- 6. Erstellung eines schriftlichen Lebenslaufs der Biograph/inn/en in den AGs und Auswahl relevanter Passagen (31.5.)
- 7. Interpretation der transkribierten Textauschnitte I: zentrale Orientierungen in einzelnen Stationen der Bildungsbiographie (7.6.)
- 8. Interpretation der transkribierten Textauschnitte II: Erfahrungshintergründe des Bildungsvertrauens (14.6.)
- 9. Erarbeitung der Präsentationen und Auswahl der Filmausschnitte (21.6.)

Schließlich dient der dritte Teil der Lehrveranstaltung der Präsentation der in den Arbeitsgruppen entwickelten Befunde sowie ihrer Systematisierung in Bezug auf Bildungsverläufe (I), Spezifika des rekonstruierten Bildungsvertrauens (II) und im Hinblick auf die Bedeutung der Bildungsinstitutionen als relevanter Erfahrungshintergrund für die Ausbildung des Bildungsvertrauens (III).

4 Sitzungen:

- 10. Ergebnispräsentation I (28.6.)
- 11. Ergebnispräsentation II (5.7.)
- 12. Bildungsbiographien und Bildungsvertrauen (12.7.)
- 13. Bildungsvertrauen und seine Bedingungen (19.7.)

Seminar: **Bildungsverlierer, Bildungsarmut und Stigmatisierung**

Eike Wolf

eike.wolf@gmx.de

Di., 10:15 bis 11:45, ZHG – MZG 1.140

Der Begriff der Bildungsexpansion wird in Deutschland gemeinhin mit positiver Konnotation im Sinne einer generellen Höherqualifizierung der Bevölkerung rezipiert. Offen bleibt in diesem Verständnis allerdings die Frage danach, "wer unten bleibt". Dieses Seminar widmet sich den lange Zeit unbeachteten Kategorien der Bildungsarmut und Bildungsungleichheit sowie den damit einhergehenden sozialen Stigmatisierungseffekten und Reproduktionsmechanismen. Es sollen einschlägige Erklärungsansätze aus ökonomischer und soziologischer Perspektive, diskutiert, aktuelle Forschung reflektiert und deren Einbettung und Umsetzung in institutionelle Designs betrachtet werden. Das Konzept des Seminars sieht zunächst einen Theorie- und daran anschließend einen Empirie-Teil vor.

Seminar: **Die Illusion der Chancengleichheit: Zur Reproduktion sozialer Ungleichheit im Bildungswesen**

Matthias Völcker (☎ 39 14 05 3)

matthias.völcker@uni-goettingen.de

Di., 08:15 bis 09:45, VG 1.108

Gegenwärtige Charakterisierungen des kapitalistischen Gesellschaftssystems gehen von tiefgreifenden Prozessen des Wandels, der Veränderungen und dem damit verbundenen 'Hervorbrechen' eines neuen und veränderten '(Zeit-)Geistes des Kapitalismus' aus. Damit einhergehend haben in den vergangenen Jahren auch die bildungstheoretischen Diskurse sowohl in ihrer thematischen Vielfalt wie auch in den argumentativen Mustern vielfältige Veränderungen erfahren. Ausgehend vom sogenannten 'PISA-Schock' bis zum 'Bologna-Prozess' und den hieraus resultierenden 'Reformen' des deutschen Bildungssystems rückte neben strukturellen Gesichtspunkten auch die Frage der Bildungsgerechtigkeit wie auch der Chancengleichheit in den Mittelpunkt. Ausgehend von diesen Entwicklungen innerhalb der bundesdeutschen Bildungsdebatte werden im Seminar die vielfältigen Veränderungen dieser Reformen untersucht und darüber hinaus mit gesellschaftlichen Umbrucherfahrungen und damit den 'Sozialisationskontexten' von Kindern und Jugendlichen zusammengebracht. Untersucht werden hierbei sowohl die systemischen Bedingungen innerhalb des gesellschaftlichen Gefüges wie auch die Folgen für die individuellen Formationen und Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen.

Das Seminar ist dabei in seiner Ausrichtung als ein Projektseminar konzipiert. Neben der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Veränderungs- und Dynamisierungsprozessen in soziologischen und pädagogischen Diskursen werden sich die Studierenden über die praktische Anwendung in einem eigenen (Kurzfilm-)Projekt mit Fragestellungen des Seminars anwendungsbezogen auseinandersetzen.

Das Seminar wird in drei Abschnitten realisiert. Die ersten sieben Sitzungen finden regelmäßig am Dienstag statt (17.04.2012 - 30.05.2012). In diesen Sitzungen werden vor allem die theoretischen Grundlagen erarbeitet. Ein Termin am 01.06.12 erfolgt als Blockveranstaltung und dient v.a. der Vorbereitung des (Kurzfilm-)Projekts. Ein Termin für eine abschließende Auswertungsveranstaltung wird mit den Studierenden in den ersten Sitzungen vereinbart.

Folgende Themenschwerpunkte werden im Seminar behandelt:

- Auseinandersetzung mit grundlegenden gesellschaftlichen Veränderungs- und Transformationsprozessen
- Auswirkungen dieser Prozesse auf die Lebenswelten, Erfahrungskontexte und Selbstverhältnisse von Kindern und Jugendlichen

unter besonderer Berücksichtigung des Bildungssystems

- Identifizierung verschiedener Beschreibungsebenen der 'Illusion der Chancengleichheit' und Herstellung von theoretischen wie empirischen Bezügen und Verbindungslinien zwischen den Ebenen

Seminar: Erziehungsverhältnisse im Nationalsozialismus

Klaus-Peter Horn (☎ 39 94 43)

kphorn@uni-goettingen.de

Do., 14:15 bis 15:45, Pädagogisches Seminar – Hauptgebäude, Seminarraum II

Im Rahmen des Seminars werden die Erziehungsverhältnisse in der Zeit des Nationalsozialismus in den Blick genommen. Auf der Grundlage der gemeinsamen Lektüre eines einschlägigen Sammelbandes zum Thema (Erziehungsverhältnisse im Nationalsozialismus. Totaler Anspruch und Erziehungswirklichkeit. Hrsg. v. K.-P. Horn und J.-W. Link. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 2011) und ergänzt um Quellen und weitere Studien werden die Erziehungsverhältnisse im Nationalsozialismus von der Erziehung in der Familie über die Einrichtungen des Bildungssystems bis hin zu jugendlichen Lebensformen und der Erwachsenenbildung thematisiert.

Kolloquium: Familienerziehung in der Nachkriegszeit: Historische und vergleichende Perspektiven

Margret Kraul (☎ 39 94 53)

mkraul@gwdg.de

Mo., 18:00 bis 20:00, 14tägl., ab 23.04.2012, Pädagogisches Seminar – Hauptgebäude – AG-Raum

Wie gehen Eltern mit ihren Kindern um? Was geschieht in Familien? Fragen dieser Art werden häufig sehr pauschal und undifferenziert beantwortet bis hin zu Anschuldigungen, dass in Familien gar nicht mehr erzogen werde. Dieser Leerstelle wird in verschiedenen Forschungsprojekten nachgegangen, die in diesem Kolloquium vorgestellt werden. Dabei geht es vorrangig um Familienerziehung in historischer und vergleichender Perspektive, die sowohl unter institutionellen als auch individuellen Aspekten diskutiert wird. Ziel ist es, die methodischen Zugriffe und Forschungsansätze sowie die Ergebnisse der Forschungsarbeiten kritisch zu reflektieren und möglicherweise durch weitere theoretische Rahmungen zu ergänzen.

In den einzelnen Sitzungen werden folgende Aspekte aufgegriffen:

- Erziehung wird unter intergenerativem Aspekt betrachtet. Dabei geht es sowohl um das praktische Handeln als auch die Vermittlung kultureller Werte. Dieser Ansatz, Erziehung in einem Mehrgenerationengefüge zu betrach-

ten, wird sowohl für deutsche Familien (BRD und DDR) als auch unter Migrationsbedingungen vorgestellt. Im letzten Fall werden jeweils migrierte mit solchen Familien verglichen, die in ihrem Herkunftsland geblieben sind.

- Prof. Ilona Ostner (Göttingen) mit ihrem Forschungsteam wird ihr international vergleichendes Projekt zu aktuellen Kindheitspolitiken in europäischen Wohlfahrtsstaaten vorstellen und damit den institutionellen Rahmen abstecken.
- Dr. Alexandra Retkowski (Kassel) wird aus dem Mollenhauer-Bestand Familieninterviews der siebziger Jahre auswerten (möglicherweise bietet sich im Kontext damit eine -mehrstündige - Forschungswerkstatt an).
- Rebecca Eulzer wird Interviews mit Heimkindern und (möglicherweise auch) in der Familie aufgewachsenen Kindern aus den fünfziger und sechziger Jahren auswerten. Ergänzend dazu wird Dr. Sonja Levsen (Freiburg) ihre Forschungen zu Debatten über Erziehung in der Nachkriegszeit bis zum Beginn der siebziger Jahre in Deutschland und Frankreich vorstellen.

Organisation: Die Sitzungen sind jeweils vierstündig geplant (mit Pause). Nach Absprache mit den Vortragenden erhalten sie ggfls. (eine Woche vor dem jeweiligen Kolloquium) zusätzliche Materialien, die entweder den theoretischen Rahmen unterstützen oder Ausschnitte aus Interviews beinhalten, die dann gemeinsam in einer Art Forschungswerkstatt interpretiert werden.

Zeitplan

23. April Sehra Duran: Familie als transnationaler Raum. Mehr-Generationen-Familien im Kontext türkischer Kettenmigration

07. Mai Tina Radicke: Familiäre Tradierungstypen

21. Mai Anna Bolshukhina: Religiöse Erziehung in russischen Familien: Empirische Rekonstruktionen

04. Juni Prof. Dr. Ilona Ostner und Team: Frühe Hilfen - alt und neu

18. Juni Dr. Alexandra Retkowski: Klaus Mollenhauers Familienuntersuchungen aus den siebziger Jahren - revisited

Sondertermin (noch abzustimmen):

Dr. Sonja Levsen: Erziehung von Kindern und Jugendlichen in den fünfziger und sechziger Jahren

Rebecca Eulzer: Erziehung in Heim und Familie in den fünfziger und sechziger Jahren. Erste Ergebnisse aus Interviews



Seminar: **Jugendkulturen, -szenen, -ausdrucksstile**

Tina Berith Schrader (☎ 39 94 64)

tschrad@gwdg.de

Do., 19.04.2012, 18:15 bis 19:45;

Fr., 15.06.2012, 13:00 bis 18:00;

Sa., 16.06.2012, 09:00 bis 17:30;

So., 24.06.2012, 09:00 bis 17:30;

Pädagogisches Seminar – Hauptgebäude – Seminarraum I

Jugendkulturelle Phänomene prägen die heutige Gesellschaft in vielfältiger (bunter) Hinsicht. Zum einen werden diese oftmals noch kritisch betrachtet und im Sinne einer "moral panic" als Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten Jugendlicher herangezogen. Zum anderen wurden in den letzten Jahren immer mehr Stile kommerzialisiert, und Modezeitschriften versprechen Modespaß im "Punk Style" oder "Skate Trend". Die tragischen Vorkommnisse während der Loveparade 2010 in Duisburg haben das Thema Jugendkulturen ebenfalls wieder in das Licht der Öffentlichkeit gerückt. Darüber hinaus werden aktuell innerhalb der Forschung u.a. (informelle) Bildungsmöglichkeiten innerhalb verschiedener Jugendkulturen diskutiert.

Wir werden uns in dem Seminar neben Jugendkulturtheorien und bestimmten Bereichen der Jugendkulturforschung wie z.B. Schule, Gender oder Devianz natürlich auch mit verschiedenen Jugendkulturen beschäftigen. Diesen werden wir uns durch die Rezeption verschiedener Medien wie Texten, Dokumentationen und empirischem Material - wie Interview- und Gruppendiskussionsausschnitten - nähern.

Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme an dem Seminar ist eine wertschätzende Neugier gegenüber Jugendkulturen. Außerdem ist die Teilnahme an der Vorbesprechung verpflichtend, bei Verhinderung an diesem Termin melden Sie sich bitte im Voraus per Mail unter tschrad@uni-goettingen.de ab.

**Kulturanthropologie/
Ethnologie**

Seminar: **Buddhismus und Modernität**

Jovan Maud (☎ 39 78 69)

jmaud@gwdg.de

Mi., 16:15 bis 17:45, Ethnologie, Ethno-Seminarraum

Keine Beschreibung vorhanden.

Seminar: **Globalisierung und Fußball**

Julia Vorhölder (☎ 39 10 60 7)

jvorhoe@gwdg.de

Mi., 12:15 bis 13:45, Ort: N.N.

Organisatorisches: Das Seminar findet wöchentlich statt. Von den TeilnehmerInnen wird die Bereitschaft zur regelmäßigen Textlektüre und -diskussion erwartet. Zudem werden die Lehrinhalte durch Kurzreferate, Filmvorführungen und eventuell Gastvorträge erarbeitet.

Die Entwicklung des internationalen Fußballs ist ein Paradebeispiel für Globalisierungsprozesse und somit von großem sozialwissenschaftlicher Interesse. Basierend auf dem Buch von Giulianotti und Robertson "Globalization and Football" wird in dem Seminar zunächst die historische Ausbreitung des Fußballs und seine zunehmende kulturelle, politische und ökonomische Relevanz im internationalen System herausgearbeitet. Im Folgenden werden eine Reihe aktueller Themen aufgegriffen, die im Fußballkontext eine Rolle spielen, aber weit darüber hinausreichende gesellschaftspolitische Prozesse widerspiegeln: Rassismus und Fan-Kulturen, Fußball im Integrations- und Entwicklungsdiskurs, Fußballmigration nach Europa, sowie Genderdiskurse im Fußball und die Entwicklung des Frauenfußballs.

In der Ethnologie wird das Thema Fußball (und Sport im Allgemeinen) häufig nur am Rande behandelt. Dabei sind Themen wie die oben genannten - Rassismus, Integration, Migration und Gender - Kernforschungsgebiete von EthnologInnen. In dem Seminar wird es daher auch darum gehen, ethnologische Perspektiven auf Fußball als gesellschaftliches Phänomen zu entwickeln und diese in einem interdisziplinären Kontext (das Seminar findet in Kooperation mit der Sportwissenschaft statt) zur Debatte zu stellen.

Seminar: **Indigene überall? Ethnologische Reflexionen über ein globales Politikkonzept**

Johann Reithofer (☎ 39 93 00)

hreitho@gwdg.de

Fr., 10:15 bis 11:45, Ort: N.N.

Keine Beschreibung vorhanden.

Seminar: **Ressourcenfluch und Rentierstaat**

Nikolaus Schareika (☎ 39 78 93)

nschare@gwdg.de

Mo., 10:15 bis 11:45, Ort: N.N.

Keine Beschreibung vorhanden.

Seminar: **Staatliche Institutionen im Kontext von Migration und Diversifizierung**

Boris Nieswand

Zeit und Ort: N.N.

Keine Beschreibung vorhanden.

Seminar: **Body Politics in South Asia**

Kim Gutschow

kgutsch@uni-goettingen.de

Mi., 12:00 bis 14:00, Ort: ERZ SR11, Altbau

This course examines the relationship between body, gender, sex, and society in South Asia, using three countries and religions--India, Sri Lanka, and Bangladesh, and Hinduism, Buddhism, and Islam--as its foil. The course unpacks South Asian discourses that link body and sexuality with nation, community, and population. In particular, it explores a South Asian sociology that links individual and social bodies in ways that occasion solidarity as well as social suffering, violence as well as communal cohesion. It uses the body as a lens by which to understand the production of gender and other social hierarchies in South Asia.

Our section called "body counts" explores the variable enumeration of bodies in India, Bangladesh, and Sri Lanka in moments of nation-building as well as the contemporary moment. Here we consider how the body politic is represented and refracted through gendered bodily practices, disciplines, and institutions in three different settings. How do bodies come to signify the purity or prosperity of the nation or community and with what social or discursive effects? We examine the politics of partition and the founding of India and Bangladesh, as well as the way in which a politics of the body has important consequences for the social processes of reproduction, family planning, population dynamics, sex selection, and social hierarchy or structural violence. We end with a meditation on the fluidity of sex and its connection to the wider politics of transgender bodies and homosexuality in Asia and beyond.

Knowledge of English is required.

Seminar: **Postkoloniale Perspektiven**

Elfriede Hermann (☎ 39 53 95)

eherman@gwdg.de

Mo., 12:15 bis 13:45, Ethnologie, Ethno-Seminarraum

Keine Beschreibung vorhanden.

Seminar: **Kulturen der indischen Diaspora**

Elfriede Hermann (☎ 39 53 95)

eherman@gwdg.de

Di., 14:15 bis 15:45, Ethnologie, Ethno-Seminarraum

Keine Beschreibung vorhanden.



Ringvorlesung

Bitte beachten Sie auch die im Rahmen der Göttinger Ringvorlesung stattfindenden Veranstaltungen. Diese werden in Kürze unter <http://www.uni-goettingen.de/de/50220.html> zu finden sein.

Notizen



Notizen

Raumverzeichnis und Lageplan

ERZ und ERZ-N

Ehem. Erziehungswissenschaftliche Fakultät,
Waldweg 26

Ethnosem

Ethnologisches Seminar, Theaterplatz 15

F 01, F 03, FSR 5.1

Seminar für Forstwissenschaften und Waldökologie, Büsgenweg 5

Jur

Juridicum, Platz der Göttinger Sieben 6

L 01

Institut für Pflanzenbau u. Pflanzenzüchtung, v.-Siebold-Str. 8

L 14

Institut für Agrartechnik, Gutenbergstr. 33

MED 23

Ehem. Ztr. Kinderheilkunde, Humboldtallee 36

MN 56

Institut für Anthropologie, Bürgerstr. 50

MZG

Mehrzweckgebäude (Blauer Turm),
Platz der Göttinger Sieben 5

Oec

Socio-Oeconomicum, Platz der Göttinger Sieben 3

Päd

Pädagogisches Seminar, Baurat-Gerber-Str. 4/6

PH 04

Seminar für Volkskunde, Friedländer Weg 2

TO

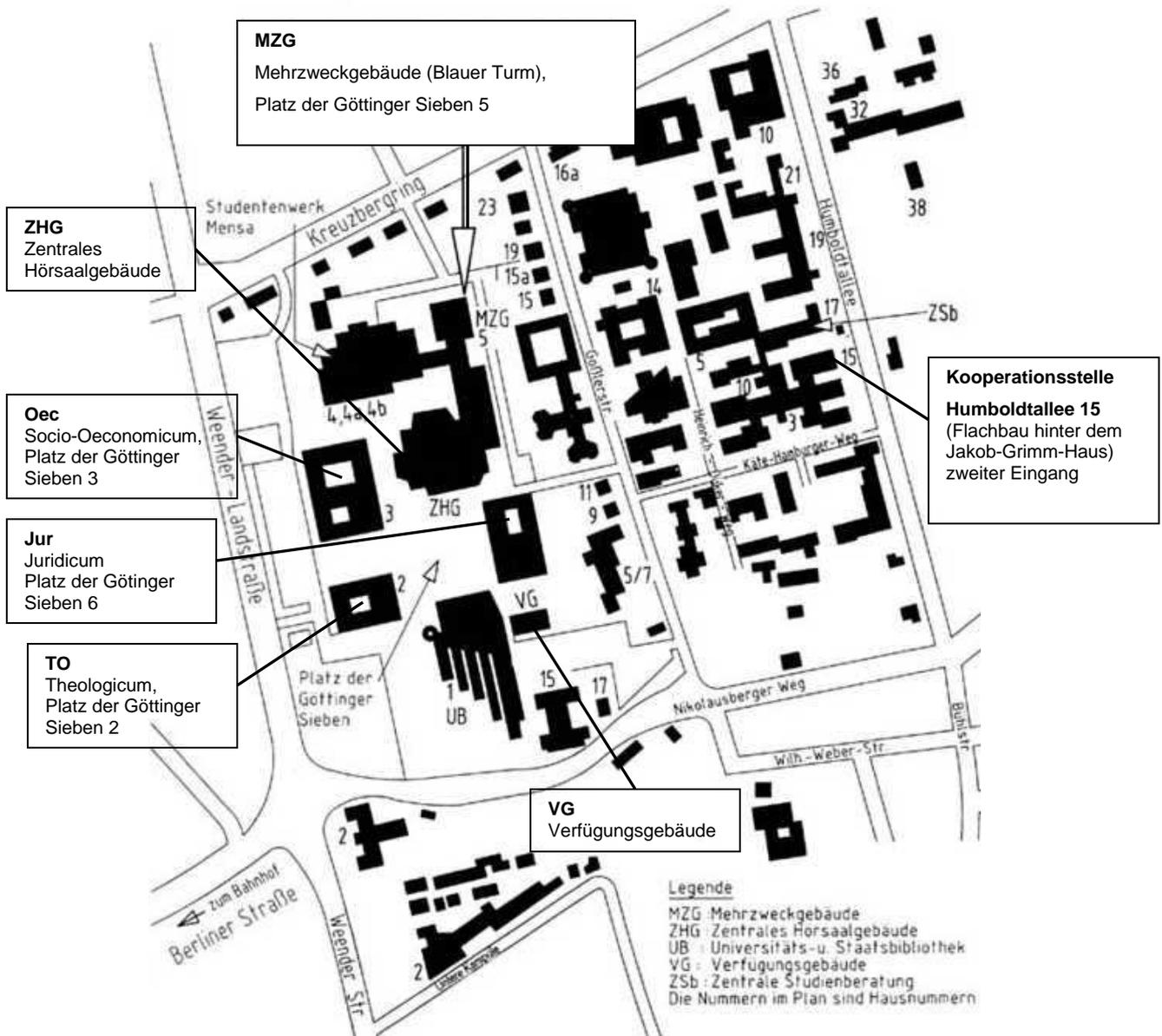
Theologicum, Platz der Göttinger Sieben 2

VG

Verfügungsgebäude, Platz der Göttinger Sieben 7

ZHG

Zentrales Hörsaalgebäude,
Platz der Göttinger Sieben 5



Quelle: <http://www.uni-goettingen.de/service/lageplan/>